

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helfende Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 2,75 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindefremden-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die hochgehaltene Volksstimme 1/4. — außerhalb der Amtshauptmannschaft 1/2. — im amtlichen Teil (ausser von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Einzelnummern und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 90

Sonntag den 16 April 1922

88. Jahrgang

Bekanntmachung.

Natürliche Personen und Körperschaften, die in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 31. Dezember 1921 fällig gewordene Kapitalerträge der nachbezeichneten Art:

1. Diskontbeträge von inländischen und ausländischen Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schatzwechsel.
2. Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Wertpapierzinsen, Darlehns- und Hypothekenzinsen usw.) bezogen haben, haben eine

Kapitalertragssteuererklärung bei dem zuständigen Finanzamt schriftlich oder mündlich, spätestens bis zum 15. Mai 1922 abzugeben.

Die Erklärung ist auch dann abzugeben, wenn eine besondere Aufforderung durch das Finanzamt nicht erfolgt; Erklärungsdrucke geben die Finanzämter kostenlos ab.

Bei verspäteter Abgabe der Erklärung kann ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der endgültig festgesetzten Steuer auferlegt werden (§ 170 der Reichsabgabenordnung). Die Abgabe der Steuererklärung kann nach § 202 der Reichsabgabenordnung erzwungen werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe der Erklärung besteht ohne Rücksicht auf die Höhe der bezogenen Beträge und soweit es sich nicht um Diskontbeträge von Wechseln und Anweisungen handelt — auch dann, wenn die Erträge in einem land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb anfallen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kapitalertragsteuerpflicht der im Vorstehenden nicht aufgeführten inländischen Kapitalerträge durch diese Aufforderung nicht berührt wird, sondern unverändert fortbesteht.

Finanzämter Dippoldiswalde und Heidenau,
am 13. April 1922.

Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche hat sich weiter verbreitet unter den Klauenviehbeständen der Gutsbesitzer Oswald Rehn, Ernst Kühnel, Emil Scharfe, Emilie Walther in Löwenhain und Hermann Walther in Schellerhau.

In Ergänzung der hiesigen Bekanntmachung vom 24. März 1922 — Weißeritz-Zeitung und Frauensteiner Anzeiger vom 26. März 1922 Nr. 73 bzw. 74 — werden weiter als Sperrgebiete erklärt: die versuchten Gehöfte, sowie die an diese angrenzenden Gehöfte der Gutsbesitzer Emil Eichler, Bernhard Ehrhardt, Adolf Friebe, Emma Eichler in Löwenhain, Albin Müller und Adolf Gähler in Schellerhau.

Die vorerwähnte Bekanntmachung findet weiter sinngemäße Anwendung.
G. 7 M.
Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 11. 4. 1922.

Städtische Handels- und Gewerbeschule Dippoldiswalde.

Die Aufnahme der neuintretenden Schüler und Schülerinnen erfolgt:

in die Handelschule (kaufm. Abteilung): Mittwoch den 19. April nachmittags 2 Uhr;

in der Gewerbeschule: Donnerstag den 20. April nachmittags 2 Uhr für Zeichner, Maschinenbauer, Schlosser und sonstige Metallarbeiter; Freitag den 21. April nachmittags 2 Uhr für die übrigen Berufe.

Mitzubringen sind Schulentlassungszeugnis, Schreibfeder und Bleistift.

Der planmäßige Unterricht im neuen Schuljahre beginnt Montag den 24. April.

Unterrichtsplan für die Handelschule:

Unterklasse (1. Schuljahr) Montag 9—1 und 2—6 Uhr, Freitag 9—1 Uhr;

Mittelklasse (2. Schuljahr) Dienstag und Donnerstag 1—7 Uhr;

Oberklasse (3. Schuljahr) Mittwoch und Freitag 1—7 Uhr.

Unterrichtsplan für die Gewerbeschule:

Unterklasse IIIa Dienstag

IIIb Montag

Mittelklasse IIa Dienstag

IIb Mittwoch

Oberklasse Ia Donnerstag

Ib Mittwoch

Opfern 1922. Riekerl, Direktor.

Holzversteigerung auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

im Gasthaus „zur Talsperre“ in Malter Freitag den 21. April 1922 vormittags 11 Uhr:

1. Hirschbachheide: 102 h. Stämme 10/29 cm, 561 w. Stämme 10/39 cm 5 h. Höhe 13/31 cm, 8 w. Höhe 19/39 cm, 95 w. Verbstangen 8/13 cm, Kahlschlag: Abt. 3, Einzel- u. Durchforstungshölzer: Abt. 1 bis 3, 5, 8, 10, 12, 16, 18 bis 21.
2. Dippoldiswalder Heide: 1473 w. Stämme 10/37 cm, 5 w. Höhe 13/39 cm, 298 w. Verbstangen 8/13 cm, 20 w. Reisstangen 7 cm, Kahlschlag: Abt. 24, 25, 46, Einzelhölzer: Abt. 43, 50.
3. Rabenauer Teil: 61 harte Stämme 10/45 cm, 485 w. Stämme 10/30 cm, 8 h. Höhe 13/30 cm, 430 w. Verbstangen 8/13 cm, 100 weiche Reisstangen 6/7 cm, Kahlschlag: Abt. 76 u. 102, Durchforstungshölzer: Abt. 85 u. 86. — Die Hölzer kommen zum Teil in kleinen Posten zum Verkauf.

Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf
u. Forstamt Tharandt.

Weitere amtliche Bekanntmachungen in der Beilage.

Derliches und Sächsisch es

Dippoldiswalde. Der Frühling will nun doch Einzug halten. Der lange, allzulange Nachwinter mit seinem Schnee und Matsch, seinem Frost- und Schnupfenwetter hat nun recht unvermittelt sonnigen Tagen Raum geben müssen. Warm schien am gestrigen Charfreitag die Sonne auf die Erde herab, lockte zu einem Spaziergang ins Freie hinaus, und wer dem Rufe folgte, wird nicht enttäuscht gewesen sein. Wie der Freitagnachmittag im Wetter, so der Sonntag, sagt ein altes Sprichwort. Möchte es auch fürs Osterwetter Wahrheit behalten. Das Barometer steht gut; freilich Windwolken am Himmel und allzugroße Klarheit der Fernsicht am Freitag nachmittag lassen auf Südwind schließen, der nur zu oft Regen bringt; hoffentlich aber erst nach den Festtagen, denn an diesem möchte es jung und alt hinausziehen „aus der Häuser drückender Enge“, und da der hohe Fahrpreis weites Reisen verbietet, wenigstens in die nähere Umgebung. Deren Gaststätten haben sich denn auch zum Empfang gut gerüstet. Ihre Empfehlungsanzeigen bringt die vorliegende Nummer. Die Tanzwelt der ersten Nachkriegszeit ist vorbei, aber viele tanzen doch noch gern und auch da zeigt dieses Blatt, „wo was los ist“. An besonderen Veranstaltungen sei verzeichnet: ein Osterkonzert des Naturbelleins am 1. Feiertag in der Reichskrone mit Mandolinenzug, Kindergruppen, Lebenden Bildern, Theater, Tombola und Ball, am gleichen Tage im Schützenbause ein Konzert des Turnvereins „Frisch auf“ unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederkrone“, ebenfalls mit Tombola und Tanz. Am 3. Feiertag wird die verstärkte Stadtkapelle im Reichskronensaal ein Konzert geben. Der Turnverein „Frohinn“ in Seifersdorf wird am 1. Feiertag einen Theaterabend veranstalten, dessen Reinertrag dem Turnhallenbaufonds zugute kommen soll. Einen weiteren Theaterabend, ebenfalls am Sonntag, veranstaltet der Turnverein Reinhardtsgrimma im „Goldnen Hirsch“ dabei selbst. Er wird den hiesigen Schwank „Familie Hannemann“ bieten. Theateraufführung, übrigens des gleichen Stückes, findet auch im Gasthof „zur Talsperre“ in Malter statt. Dort wird es am 3. Feiertag über die Bretter gehen. — Die Schmiedeberger Lichtspiele werden im Gasthof Niederpöbel am 2. und 3. Osterfeiertag ein reichhaltiges Programm vorführen. Vorgelesen ist ein 5 aktiges Schauspiel „Der Einäugige“, ein 3 aktiges Lustspiel „Süße Nelly“ und Naturaufnahmen. Im Jägerhaus Raundorf wird der Gemischte Chor von 1919 aus Schmiedeberg unter Leitung seines Chormeisters Herrn Beyer am 1. Feiertag ein Gesangskonzert geben, bei dem als Solisten Fräulein Christa Engelmann (Sopran) und das Dresdner Künstler-Trio mitwirken werden. Reunion folgt dem Konzert. — Allerorten ist also für jedermanns Unterhaltung gesorgt. Allen unsern Lesern aber wünschen wir ein recht frohes und vergnügtes Osterfest! — Karfreitag, im Hauptgottesdienste vor der gehaltreichen Predigt, die den Kreuzestod Christi in seiner vollen Bedeutung ins Herz legte, die mit tiefinnerlichem Verständnis vom Kirchenchor gesungene Motette „Christi Todesstunde“ von Michael Haydn, am Nachmittag in der Nikolaikirche schön ausgearbeiteter liturgischer Gottesdienst mit Vorlesung der Leidensgeschichte und dem stimmungsvollen Gesang der

7 Worte Christi am Kreuze von Joseph Haydn. Dann lockte das langersehnte warme Frühlingswetter hinaus ins Freie — und dies mag auch die Ursache gewesen sein, daß am Abend das Gastspiel des Dresdner Künstler-Theaters in der Reichskrone sich nicht eines allzureichen Besuches erfreute, und doch hätte es mehr Zuspruch verdient. Zur Aufführung kam das Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld“, in dem Anzengruber zeigt, wie er sich das Ideal eines Geistlichen vorstellt. Die Hauptrollen: die beiden Pfarrer Sell und Vetter, dargestellt von den Herren Werner Hammer vom Dresdner Albertstheater und Adolf Winterfeld vom Dresdner Staatstheater, sowie die Rolle des Dirndls Anna, gespielt von Fräulein Lotte Jaessing vom Stadttheater Liegnitz, lagen in bewährten, gewandten Händen, und vorzüglich der Wurzelsepp des Herrn Wilhelm Höbner, langjähriges Mitglied des Staatstheaters Dresden, bot in seiner Urwüchsigkeit vorzügliches. Dazu verhalfen die Darsteller der Nebenrollen zu einem vollen Erfolg, wofür am Schluß lauter Beifall dankbar quifferte.

Das Festprogramm der Stern-Lichtspiele ist außerordentlich reichhaltig. Am Osterfestabend sowie am 1. Feiertag wird nur eine Abendvorstellung veranstaltet werden. In ihr kommt zur Vorführung: „Die Perle des Orients“. Die Träger der Hauptrollen, die bekannten Filmkünstler Carola Loele und Viggo Larsen bürden für etwas hervorragendes. Als Lustspiel ist vorgesehen ein Gebirgs- und Banernstück „Kobbliefels Töchter“. Trägerin der Hauptrolle ist hier Jenny Porten. Am 2. Feiertag wird letzteres Stück sowohl in einer Nachmittags-Vorstellung wie auch abends nochmals gezeigt werden, dazu kommt abends noch ein Wildwestdrama in 5 Akten, beztitelt: „Geier der Goldgruben“. Allen Freunden der Lichtspielkunst und wer sonst einen freien Abend hat, ist ein Besuch dieser Vorstellungen, deren Films noch fast neu sind, nur zu empfehlen.

Nachdem bereits vom 1. April die Amtshauptmannschaft eine veränderte Dienstzeit eingeführt hat, hat auch der hiesige Stadtrat die Zeit für den öffentlichen Verkehr einer Veränderung unterzogen. (S. Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

Aus einer amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nummer ist die Zeit der Aufnahme der schulpflichtigen Osterlinge, sowie der fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen zu ersehen, sowie zu welchen Zeiten sodann der geordnete Unterricht seinen Anfang nimmt.

Die vom Wirtschaftsministerium vorgeschriebene Aufnahmeprüfung in der Handelsschule findet Mittwoch den 19. April nachmittags 2 Uhr statt. — Der Stenographieunterricht in der Unterklasse wird erstmalig in zwei Abteilungen (für Anfänger und Fortgeschrittene) erteilt; der Unterricht im Maschinenschreiben in vier, seither in zwei Gruppen. Bei Aufstellung des Stundenplans ist nach Möglichkeit auf die die Bahn benutzenden auswärtigen Schüler Rücksicht genommen worden.

Die nächste Tuberkuloseberatungsstunde des Wohlfahrtspflegeverbandes Dippoldiswalde Stadt und Umgebung findet am Dienstag den 18. April nachmittags 3—4 Uhr im Diakoniat statt.

Am nächsten Dienstag nachmittag findet im Hotel zur Post in Schmiedeberg Hauptmannsversammlung des Bezirksverbandes der Freiwilligen Feuerwehren statt.

Herr Tischlermeister Weinhold an der Gartenstraße kann am heutigen Sonnabend sein 40 jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum begehen.

Reinhardtsgrimma. Auf vielfachen Wunsch wird der hiesige Turnverein zum 1. Osterfeiertage im „Goldnen Hirsch“ nochmals das in der Weihnachtszeit wiederholt gegebene Theaterstück „Familie Hannemann“ zur Aufführung bringen. Der Schwank, welcher bei den Aufführungen großen Beifall fand, verspricht durch seinen humoristischen Inhalt den Besuchern abermals einige heitere Stunden.

Dresden. Im Sächsischen Gesetzblatt veröffentlicht jetzt das Gesamtministerium das „Gesetz über die Anerkennung neuer Feiertage“ vom 10. April 1922. Das Gesetz lautet: „Der 1. Mai und der 9. November sind im Freistaat Sachsen allgemeine Feiertage.“

Die sächsische Regierung wird sich, wie die preussische, für die Wiedereinführung der Sommerzeit bei den Reichsinstanzen einsetzen. In diesem Falle würde allerdings in Sachsen der Schulbeginn von 7 Uhr auf 8 Uhr festgelegt werden.

Pirna. Ueber den Vermögensbestand der Stadt am 1. 4. 1922 machte Bürgermeister Dr. Galtz in der letzten Stadtverordnetenversammlung folgende Angaben: a) der politischen Gemeinde rund 19,8 Millionen Mark, b) der Schulgemeinde

rund 2,5 Millionen Mark. Hierüber Stiftingsvermögen rund 3 Millionen Mark. Dem gegenüber stehen die Passiven mit a) der politischen Gemeinde rund 18,1 Millionen Mark, b) der Schulgemeinde rund 0,3 Millionen Mark; somit Gesamtkonten 22,3 Millionen Mark, Gesamtpassiven 18,4 Millionen Mark, so daß ein reines Stadtvermögen von rund 3,9 Millionen Mark und ein Stiftingsvermögen von rund 3 Millionen Mark vorhanden ist.

Feriberg. Der Verband ehemaliger Schüler des Realgymnasiums zu Feriberg rüstet sich zu einer würdigen Feier des 50jährigen Bestehens dieser Anstalt, und zwar in den Tagen vom 24. bis 27. Mai d. J. Sie wird bestehen in einem zwanglosen Begrüßungsabend, in Festaktus, Weihe einer Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Angehörigen des Realgymnasiums, turnerischen Darbietungen von Schülerinnen und Schülern der Anstalt, Hauptversammlung des Verbandes, Festkommers, Führungen durch die Stadt mit Besichtigung des Domes, mit Besuch des Altertums-museums, sowie der mineralogischen und zoologischen Sammlungen der Bergakademie, Festvorführung im Stadttheater und Festball im Tiroll. Die im amtshauptmannschaftlichen Bezirke Dippoldiswalde wohnhaften ehemaligen Feriberger Realgymnasialisten, denen eine Einladung zur Jubelfeier nicht zugegangen ist, können nähere Angaben darüber durch Herrn Stadtkassierer Schubert-Dippoldiswalde erhalten. Diesem sollen auch die Namen von gefallenen ehemaligen Schülern gemeldet werden.

Meißen. Vom 18. bis 25. Juni findet hier der 36. Verbandsstag des Sächsischen Gastwirtsverbandes, verbunden mit einer Ausstellung, statt. Zu diesem Zwecke wird auf der Ziegelwiese eine große Ausstellungshalle errichtet.

Frankenberg. Die Verlegung der hiesigen Reichswehr nach Freiberg spielte in der letzten Stadtverordnetenversammlung eine große Rolle. Bürgermeister Dr. Irmer bedauerte lebhaft die Verlegung, die dem Staate unnötig eine Unsumme Geld koste, und eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Stadt bedeute. Von der bürgerlichen Fraktion wurde beantragt, eine Kundgebung des Kollegiums für das Hierbleiben des Bataillons an die zuständigen Stellen abzuschicken. Die linke Seite des Hauses verließ bei der Abstimmung über den bürgerlichen Antrag den Sitzungssaal. Da damit die Beschlussfähigkeit des Kollegiums herbeigeführt war, beschloß die bürgerliche Vertretung, den Antrag als ihren Beschluss weiterzugeben. Es wurde dann noch der Bildung einer Kommission zugestimmt, die für eine gemeinschaftliche Sitzung beider städtischen Kollegien Vorlagen für die bestmögliche Ausnützung der Kasernen ansarbeiten soll.

Königsbrunn. Ein auswärtiges Ehepaar, das hier an einer fröhlichen Kindtaufsfeier teilgenommen hatte, wollte die Heimreise wieder antreten. Der Weg nach dem Bahnhof mußte etwas hastig gegangen werden. Im Zuge erlitt der Mann einen Schlaganfall, dem er bald darauf erlag.

Leipzig. Im Bereich der Ephorie Leipzig sind neuerdings 1265 Personen, Erwachsene und Kinder, in die evangelisch-lutherische Landeskirche eingetretten.

Bretzow. Radikale Maßnahmen will der hiesige Gemeinderat gegen Wucher in Lebensmitteln und täglichen Bedarfsartikeln ergreifen. Er beschloß, eine „Wuchergarde“ zu bilden, die eine genaue Kontrolle ausübt, Keller und Kiebeln durchsucht und zurückgehaltene Waren beschlagnahmt.

Markneukirchen. Dem Bürgermeister Kuth, der in den Ruhestand getreten ist, wurde durch eine Abordnung der über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt ausgefertigte Ehrenbürgerbrief überreicht.

Plauen i. V. Vom Stadtverordnetenkollegium wurde einstimmig beschlossen, die Stadtkapelle, deren Fortbestand gefährdet erscheinen, ganz zu verstaatlichen, und zwar vom 1. Mai ab. Die 34 Mitglieder der Kapelle werden dann städtische Angestellte, und ihre Befoldung erfolgt nach Gruppe 6 bezw. 7. Die Kurmusik in Bad Elster wird in diesem Sommer von der vollständigen Kapelle ausgeführt.

Zur Beschaffung von Notwohnungen wurde dem Wohnungsausschuss ein Rechnungsbogen von 1 Million Mark zur Verfügung gestellt.

Niederwürschnitz. Ein Einbrecher entwendete in der hiesigen Eisenbahn-Haltestelle die Stationskasse.

Eichdorf. Aufklärung gefunden hat der Diebstahl bei einem hiesigen Gutsbesitzer, dem 110 Kilogramm Schweinepökelfleisch gestohlen worden waren. Die Diebe wurden in zwei Dresdener Einwohnern ermittelt und festgenommen. Auf ihr Konto kommen noch andere Einbruchdiebstähle. Das Fleisch konnte dem Bestohlenen zur Hälfte wieder zugestellt werden.

Waldau. Die Lage des hiesigen Gaswerkes wird immer schwieriger. Die Stadt will mit der Thüringer Gasgesellschaft A.-G., die bereits Wilschwerda von Heidenau aus mit Gas versorgt, wegen Ueberführung des städtischen Gaswerkes an diese Gesellschaft in Verhandlungen treten. Die sozialistischen Kreise der Stadtverwaltung wenden sich gegen eine Privatisierung des städtischen Gaswerkes.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Die Maschine ist in Gang gekommen. Das will schon etwas sagen bei einem so großen und verwickelten Apparat, wie diese Weltkonferenz ihn darstellt.

Die Eröffnung ging nicht ohne alle Reibung ab, doch viel glatter, als man nach den vorherigen Fervereien erwarten konnte. Ein günstiger Zufall wollte es, daß der neue italienische Ministerpräsident, der nach altem Brauch als Vertreter des gastgebenden Landes zum Vorsitz berufen war, sich als sehr geschickter und tatkraftiger Leiter entpuppte. Ferner kam es der Konferenz vorläufig zugute, daß zur Eröffnung sich alle im schönsten Sonntagsstaat zeigen wollten, d. h. die klangvollsten Versicherungen von Frieden und Freundschaft mitbrachten. Großmächtige Worte sind billiger, als eble Taten.

So wurden nach erbaulichen Begrüßungsansprachen vier große Kommissionen und eine ganze Reihe

CHEMNITZER BANK-VEREIN

Gegr. 1871

Hauptniederlassungen:
CHEMNITZ — DRESDEN
Ueber 42 Zweigniederlassungen

Gegr. 1871

Aktienkapital und Reserven 165 Millionen Mark

Zweigstelle Dippoldiswalde

Postscheck-Konto:
Leipzig 31203
Dresden 12649

Unsere Kasse ist geöffnet:
1/9 bis 1/4 Uhr
Sonnabends 1/9 bis 1/1 Uhr

Ausführung
sämtlicher bank-
mäßigen Geschäfte
zu vorteilhaften
Bedingungen

von Unterkommissionen gebildet, die nun an die Arbeit gehen sollen. Doch trotz aller Vorsicht machten sich in dem ansehend so ruhigen Karpatenreich als bald zwei Hochtöne bemerklich. Der eine ist Sowjet-Rußland, das sich im Gefühl seiner räumlichen Größe und wirtschaftlichen Ueberlegenheit nicht ohne weiteres unter die ausgeklügelten „Bedingungen“ fügen will. Der zweite Störenfried ist Frankreich, das mit krampfhaftem Volkseifer dazwischen fährt, wenn einer an ein verpöntes Thema tippt. Der unternehmungslustige Russe mit dem zischenden Namen Tschitscherin sprach von der Abrüstung in dem schlaun bemessenen Tone, daß Rußland gern vorangehen würde, wenn es nur auf Gegenseitigkeit rechnen könnte. Dagegen protestierte der französische Vertreter mit einer schlecht angebrachten Festigkeit, so daß der Präsident ihn unterbroch und Lloyd George mit einer Beschwichtigungssrede eingreifen mußte. Der Zwischenfall deutete sofort auf die Klippen hin, die dem Konferenzschiff drohen: einerseits der französische Eigensinn, der immer mehr in die Isolierung führt, und andererseits der russische Trotz, der sich auf das Bewußtsein der Unentbehrlichkeit stützt.

Inzwischen ist den Russen die Denkschrift der vorbereitenden Sachverständigen überreicht worden, und die Bolschewisten zeigen noch keine Neigung, die geforderte Revision ihrer kommunistischen Grundzüge vom Eigentum und die ebenfalls geforderten Privilegien für ausländische Unternehmer in Rußland zu bewilligen.

Wenn somit das russische Tor verbarrikadiert bleiben sollte, so hätte diese Konferenz den vorgesehenen Hauptzweck verfehlt. Was bliebe dann übrig? Ansehend nur die „große Ueberraschung“, die Lloyd George in seinem Vernein haben soll. Er will angeblich dem verpöntem Thema der Abrüstung von der Rückseite her beikommen, indem er einen zehnjährigen Waffenstillstand, einen zehnjährigen Verzicht auf alle Kriege beschließen und beschwören läßt. Und kann es recht sein unter der Voraussetzung, daß auch Deutschland vor französischen Sanktionen und polnischen Feindseligkeiten gesichert bleibt.

Grundstich müssen wir uns damit begnügen, daß Deutschlands Auftreten in Genua einen guten Eindruck gemacht hat, und daß auch der grimmige Reparationsauschuß unsere energische Antwort auf seine grobe Note mit größerer Gelassenheit behandelt, wie sie sonst dort üblich war.

Auch in der Oster- und Frühlingszeit müssen wir im Hoffen sehr vorsichtig sein. Man darf nur sagen, daß die persönliche Berührung und der unmittelbare Meinungsaustausch doch eher vorwärts führen kann als der bisher übliche Notenwechsel.

Die russische Frage.

Die Denkschrift der Londoner Sachverständigenkonferenz.

Die russische Frage steht im Vordergrund der Konferenzverhandlungen in Genua. Die Grundlage der künftigen Beratungen bildet die bekannte Denkschrift der Londoner Sachverständigenkonferenz, welche unverändliche Vorschläge der einladenden Mächte für den Wiederaufbau Rußlands enthält.

Die Denkschrift enthält als Hauptbestimmungen die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden, Garantie der Sowjetregierung für die provinziellen und kommunalen Schulden sowie die Förderung der Rückkehr sozialisierten Eigentums. Zur Ueberwachung sollen eine Schuldenkommission und gemischte Schiedsgerichte mit weitgehenden Kontroll- und Verwaltungsmaßnahmen eingesetzt werden.

Für die Stellung Deutschlands ist der Artikel 6 beachtenswert, wonach sämtliche russische Kriegsschuldenansprüche vererbt werden sollen und angebliche Ansprüche Rußlands gegen Deutschland auf Grund des Friedensvertrages ausdrücklich vorbehalten sind. Ferner besagt die Denkschrift, daß Forderungen in bezug auf Rechte, die durch Landesgesetze vor dem März 1917 in Rußland erloschen sind, nicht anerkannt werden können. Dieses bedeutet den Ausschluß sämtlicher deutscher Vorrechte.

Auf russischer Seite hat die Denkschrift starke Enttäuschung hervorgerufen. Wie aus Genua verlautet, sollen die Russen unter keinen Umständen gewillt sein, sich diesen schweren Bedingungen zu unterwerfen. Die russische Abordnung, die sich ursprünglich zwei Tage zur Prüfung der Denkschrift ausgebehalten hatte, hat neuerdings um einen Aufschub für den Termin ihrer Antwort erjucht. Die Russen werden erklären müssen, ob sie als Grundlage der Besprechungen die Gutachten der Londoner Sachverständigenkonferenz annehmen wollen. Ein glattes Nein könnte unter Umständen die Konferenz zum Scheitern bringen.

Kommissionsberatungen.

Die vier Hauptkommissionen und deren Unterkommissionen haben sich nunmehr konstituiert und sind bereits in die sachliche Beratung eingetreten. Den Vorsitz in der Kommission zur Erörterung für Verlehrsfragen erhebt der belgische Minister Theunis. In der Wirtschaftskommission wurde der Vorsitz dem französischen Staatssekretär Colrat übergeben. In beiden Kommissionen wurden Reichsminister Dr. Rathenau und Schmidt als Hauptdelegierte, die Staatssekretäre Dr. v. Simson und Dr. Stieler als Stellvertreter benannt.

An der Unterkommission der Finanzkommiss-

tion wurde die Währungsfrage bereits kurz erörtert. Der englische Schatzminister Sir Robert Horne beantragte die Einberufung einer Internationalen Konferenz der Notenbanken, um die Frage der Papiergeldzirkulation zu untersuchen. Man beschloß, sich um die Teilnahme eines Vertreters der Federal Reserve Bank der Vereinigten Staaten zu bemühen.

Das Valutaproblem.

Vorschläge des Ministers Hermes in Genua.

Unter dem Vorsitz des englischen Finanzministers Horne tagte in Genua der Unterausschuß des Finanzausschusses zur Prüfung des Valutaproblems. Horne verlas die Artikel 29 und 36 des Londoner Sachverständigenberichts und zog daraus die Schlußfolgerung, daß es nur ein Mittel gebe, das Valutaproblem fruchtbar zu studieren, wenn man nämlich die Tagung einer internationalen Konferenz der europäischen Emmissionsbanken ermöglichte. Doch auch die amerikanische Bundesbank müsse zu dieser Konferenz eingeladen werden, da die großen Goldmengen, die sich in Amerika befinden, unbedingt dazu führen müssen, daß die Vereinigten Staaten an einer solcher Konferenz teilnehmen.

Der deutsche Delegierte, Minister Hermes, führt aus, daß Deutschland auf den Boden der Vorschläge der Londoner Sachverständigenkonferenz stelle. Nach dem Inhalt der von der englischen Delegation gemachten Vorschläge glaube auch die deutsche Delegation, daß eine Balancierung der Haushalte erreicht werden müsse. Aber die Haushalte aller Länder seien untereinander verknüpft. Die gesamte Volkswirtschaft jedes Landes bilde eine Einheit nach innen und nach außen. Diese Richtung nach innen und nach außen weise auf die beiden Seiten ein und derselben Sache. Man werde gerade deshalb bei einer zerrütteten Volkswirtschaft diese beiden Seiten betrachten müssen. Die Auswirkungen nach außen begreife die Zahlungsbilanz, die nach innen die Gestaltung des Etats. Diese beiden Seiten ständen in untrennbarer Wechselwirkung, weil ein Ausgleich des Budgets nur erreichbar sei, wenn auch ein Ausgleich der Zahlungsbilanz möglich wäre. Die deutsche Delegation bitte deshalb, diese beiden Seiten des Problems eingehend zu untersuchen. Sie werde sich gestatten, eine Anzahl formulierter Anregungen als weiteren Gegenstand der Untersuchungen zu überreichen. Diese Anregungen sollten zum Gegenstand von Diskussionen gemacht werden.

Der dänische und der russische Vertreter stimmten gleichfalls der Ansicht Hermes bei. Der deutsche Delegierte erklärte ferner, daß er in der Lage sei, sofort genaue Vorschläge zu machen.

Politische Rundschau.

Einigungs über das Arbeitszeitgesetz.

Berlin, 14. April. Die Verhandlungen über das Arbeitszeitgesetz bei der Eisenbahn zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Spitzenorganisationen haben zu einer Einigung in fast allen Punkten geführt. Das Arbeitszeitgesetz sieht die Zulässigkeit von Dienstreisen bis zu 10 Stunden bei schwerem, bis zu 12 Stunden bei leichterem Dienst, und darüber hinaus unter Umständen eine noch längere Arbeitszeit vor. Die Entscheidung über das Ansehen längerer Dienstreisen will das Verkehrsministerium den Diensthelfern überlassen, während die Gewerkschaften für jeden Fall die Zustimmung der Personalvertretungen fordern. Ueber diesen letzten Streitpunkt finden abermals Verhandlungen statt.

Gedenktafel für den 15. April.

1800 * Der britische Seefahrer James Clark Ross in Balltorod (+ 1862) — 1833 * Der Dichter und Journalist Wilhelm Busch in Wiedenahl (+ 1908) — 1907 * Der Dichter und Literaturhistoriker Adolf Stern (eigentlich Ernst) in Dresden (* 1835) — 1911 * Der Rechtslehrer Eduard Hölder in Baden-Baden (* 1847).

Gedenktafel für den 16. April.

1767 * Der Satiriker Karl Julius Weber in Langenburg (+ 1832) — 1908 * Der Maler Fritz Werner in Berlin (* 1827) — 1917 Schloß an der Aisne; Scheitern des französischen Durchbruchversuchs zwischen Soissons und Reims.

Osterworte.

Aus Schädelstätte und Schmach ringt sich die Osterbotschaft mit jauchzenden Pittchen empvor. Darum klingen die Osterglöden so schön, weil sie des Sieges künden über das Grab, den Tod, die Sünde. Oftern ist mehr als Frühlingsstimmung in der Natur. Oftern ist zwingende Tat. Sie drängt uns innerlich zur Anechtung des Frühlings des Lebens. Reid, daß Sündenlebe, Stolz und Hoffart haben ihn schuldlos getötet, töten ihn heute noch immer. Aber Er hat sich stärker erwiesen als alle lebentötenden Mächte. Herbrochen liegt Jesus Feindschaft am Boden. Glaubend steht seine Jüngerhaft den Feinden des Lebens. Da ist die Lebenshoffnung geboren, die Welten erobert, daß jeder, Böster befreit. Auch wir werden nicht ohne Oftern sein.

100 holl
100 belg
100 dän
100 schwe
100 itall
1 engl
1 Doll
100 franz
100 schwe
100 itall

Pa
Peking
aus der U
Wu-pe-l
ab. Es
gepannt.
Preis
Berl
in Berlin
gesunken.
Rückschl
Seiten W
nicht gen
5-6 M.
Märkten
Mehlpri
Mühlen f
wiederhol
hauptsäch
rückzufüh
lichen Ro
burg groß
licherwid
drücken u

Berl
Stelle erl
Goldmar

Im
Steigerung
Post Zul
tragen fü
und Tele

Gen
gettoffen
den Aus
erhoben.

Gen
Bezirk
Heone

Ba
aus Lond
bandes d
angenom
Reichs
Verkehr
aufgeford
gieren b
burg zu

An b
gesellschaft

Dipp
8 Uhr
Mofen.
Waf, m
Albert
Sup. M
Kipst
(Kirchen
Händel.)
Schm
(Kirchen
Copran,

Dipp
(Kirchen
Kipst
(Kirchen
11 Uhr
Schm
(Kirchen
Orgelbegl
2 Uhr

Her
Aufg
von 500

Fußb
berg de
der 1. Ju
spiel geg
1. Mann
schaft der
beginnt u
Schla
diesigem
und die
im Gese
gleich sp
lauf.

Der Stand der Markt. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

	13. 4.	12. 4.	1914
100 holländische Gulden	11385	1315	187, —
100 belgische Franken	2576	2586	80, —
100 dänische Kronen	6387	6362	112, —
100 schwedische Kronen	7770	7800	112, —
100 italienische Lire	1631	1588	80, —
1 englisches Pfund	1325	1318	20, —
1 Dollar	299	295	4,20
100 französische Franken	2791	2796	80, —
100 Schweizerische Franken	5855	5782	80, —
100 tschechische Kronen	601	594	—, —

Beste Nachrichten

Bürgerkrieg in China?

Paris, 13. April. Nach einer Havasmeldung aus Peking haben sich die Truppen des Generals Tchang-su-in aus der Umgebung von Tientsin in Bewegung gesetzt. General Wu-pai-fu schickte Truppen nach der Umgebung von Peking ab. Es droht ein bewaffneter Zusammenstoß. Die Lage ist gespannt.

Preisrückgang auf dem Berliner Vieh- und Buttermarkt.
Berlin, 13. April. Wie gestern in Hamburg, ist heute in Berlin trotz der bevorstehenden Feiertage der Butterpreis gesunken. Das Gleiche gilt vom Berliner Viehmarkt. Mit Rücksicht auf die Feiertage war dem Markte von allen Seiten Ware zugeführt worden. Der Markt zeigte sich jedoch nicht genügend aufnahmefähig. Die Preise gingen durchweg 5-6 M. je Pfund zurück. Auch von allen auswärtigen Märkten wird über die schlechte Geschäftslage berichtet. Die Mehlpreise lassen gleichfalls nach, so daß die süddeutschen Mühlen sich veranlaßt sahen, in den letzten Tagen ihre Preise wiederholt beträchtlich herabzusetzen. Dieses Sinken ist wohl hauptsächlich auf die Freigabe des ausländischen Mehles zurückzuführen, das bereits gestern in Steffin unter den amtlichen Notierungen angeboten wurde. Ferner sollen in Hamburg größere Mengen ausländisches Mehl lagern, die möglicherweise nach den Feiertagen auf die Preise der Märkte drücken werden.

Auszahlung der April-Reparationsrate.
Berlin, 13. April. Wie die „B. Z.“ von zuständiger Stelle erfährt, sind die am 15. April fälligen 18 Millionen Goldmark bereits gestern gezahlt worden.

März-Defizit der Post und Eisenbahn.
Im Monat März sind infolge der unvorhergesehenen Steigerung aller Betriebskosten wieder für Eisenbahn und Post Zuschüsse des Reiches erforderlich gewesen. Sie betragen für die Eisenbahn etwas über eine Milliarde, für Post und Telegraphie rund eine Viertelmilliarde Mark.

Die Türken auf der Konferenz.
Genua, 14. April. In Genua ist eine Delegation eingetroffen und hat beim Generalsekretär der Konferenz gegen den Ausschluß der Türkei von der Konferenz Vorstellungen erhoben.

Saarländische Vertreter in Genua.
Genua, 14. April. Als Vertreter der saarländischen Bezirke sind in Genua eingetroffen: Dr. Scheuer (Dem.), Seyne (D. Vp.), Schmeyer (Lib.), Schäfer (Soj.).

Die britischen Handelskammern für die freie Rheinschiffahrt.

Basel, 15. April. Wie der „Basler Nationalzeitung“ aus London gemeldet wird, hat sich die Tagung des Verbandes der britischen Handelskammern in einer einstimmig angenommenen Entschliessung für die Beibehaltung der freien Rheinschiffahrt und gegen das französische Projekt eines Verkehrskanals ausgesprochen. Die englische Regierung wird aufgefordert, für die entsprechende Instruierung ihrer Delegierten bei der internationalen Rheinkommission in Straßburg zu sorgen.

Kirchen-Nachrichten.

An beiden Feiertagen Kollekte für die Sächsische Hauptbibelgesellschaft.

1. Osterfeiertag, den 16. April 1922.
Text: 1. Petri 1, 3-9. — Lied: 121.

Dippoldiswalde. 8 Uhr Messinggottesdienst: Pfarrer Rosen. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pfarrer Rosen. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Sup. Michael. (Ostermotto: „Auf, mein Herz, schicke dich“, für vierstimmigen Chor von Albert Becker.) 11 Uhr Kindergottesdienst (beide Abteilungen): Sup. Michael.

Ripsdorf. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Friedrich. (Kirchenmusik: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, Arie von Händel.)

Schmieheberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Fischer. (Kirchenmusik: „Wie ein Frühlingsmorgen schön“, Chor für Sopran, Alt und eine Männerstimme, von Fischer.)

2. Osterfeiertag, den 17. April 1922.
Text: Apostelg. 10, 34-43. — Lied: 116.

Dippoldiswalde. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Rosen. (Kirchenmusik wie am 1. Feiertag.)

Ripsdorf. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Fischer. (Kirchenmusik: „Osterfest“, alte Weise für gemischten Chor.)

1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Schmieheberg. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Friedrich. (Kirchenmusik: „Osterfreude“, Duett für Sopran und Bariton mit Orgelbegleitung [15. Jahrhundert]). 10 Uhr Kindergottesdienst.

2 Uhr Taufgottesdienst.

Ferkelmarkt Dippoldiswalde vom 15. April 1922.

Aufgetrieben wurden 33 Ferkel, verkauft 18 zum Preise von 500-1000 Mark.

Sport-Bericht.

Fußball. Am 1. Osterfeiertag 1/2 11 Uhr steht sich in Radeberg die 1. Jugendmannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde mit der 1. Jugendabteilung vom Sportklub Radeberg im Gesellschaftsspiel gegenüber. (Abfahrt 5.15 Uhr.) — Am 2. Feiertag spielt die 1. Mannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde gegen die 2. Mannschaft der Dresdener Sportfreunde 1909. Das Gesellschaftsspiel beginnt um 5 Uhr auf diesem Platze.

Schlagball. Am 2. Feiertag vormittag 11 Uhr stehen sich auf diesem Platze die 1. Mannschaft des Turnvereins Dippoldiswalde und die 2. Mannschaft des Sportvereins Dresdenia Dresden im Gesellschaftsspiel gegenüber. Da beide Mannschaften ungefähr gleich spielfähig sind, verspricht das Spiel einen interessanten Verlauf.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

am 13. April 1922.

Kategorie	Merkmale	Preis für 50 kg in Mark	Schlachtgewicht
16	1. Rindvieh: A. Ochsen.		
	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchstes Schlachtgewicht bis zu 6 Jahren	2250-2350	4100-4275
	2. Junge, fleischig, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene	2050-2150	3950-4100
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	1700-1900	3775-3950
20	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchstes Schlachtgewicht	2230-3350	3875-4050
	2. Vollfleischige jüngere	2050-2150	3725-3875
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	1700-1900	3375-3650
	4. Gering genährte ältere jed. Alters B. Bullen.	100-1400	3000-3600
15	1. Vollfleischige, ausgewachsene, höchstes Schlachtgewicht	2250-2350	4100-4275
	2. Vollfleischige, ausgewachsene, höchstes Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren	2050-3150	3450-4100
	3. Ältere, ausgewachsene Rinde und gut entwickelte jüngere Rinde und Kalben	1700-1900	3775-3950
	4. Gut genährte Rinde und mäßig genährte Kalben	1400-1600	3500-3775
768	1. Doppelfelder	2300-2450	3725-3950
	2. Beste Mast- und Sauglader	2000-2200	3350-3500
	3. Mittlere Mast- und Sauglader	1500-1800	2750-3275
	4. Geringe Rinder		
52	1. Mastkammer und jüngere Mastkammer	2000-2100	4000-4150
	2. Ältere Mastkammer	1700-1900	3800-4000
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Werkzeuge)	800-1200	2100-3510
	IV. Schweine		
239	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	2700-2800	3475-3500
	2. Fleischweine	2900-3000	3625-3750
	3. Fleischige	2400-2600	3200-3450
	4. Gering entwickelte	2000-2200	2875-3050
1110	5. Sauen und Eber	2300-2800	3075-3725

Ausnahmepreise über Notk. Tendenz des Marktes: Rinder und Schweine leicht.

Der Sorgenbrecher.
Schon am Morgen hab ich Sorgen, es ist an mein Tagwerk geh, wenn die Schwere der Misere dieses Lebens ich befeh; doch für Stunden überwunden hab ich meinen Dajelsgruß, kommt die Hanne mit der Kanne und schenkt mir die Tasse voll Trehs handlierten Kornkaffee, da vergeß ich mein Ach und Wehl!

Gasthof Obercarsdorf.
2. Osterfeiertag
feine Ballmusik

Konditorei Schwarz
Dippoldiswalde
Zu den Feiertagen
Dortmunder Actien-Pilsner
garantiert rein Hopfen und Mais
Eis

10 Ztr. weiße Saatkartoffeln
gegen gutes Heu
zu verkaufen

Max Göhler, Großs. 78.

Schulranzen
zu verkaufen
Reine Wassergasse 60.

Rappfohlen,
Stute, stark und schön gebaut,
verkauft

Schumann, Rappendorf.

Schlacht-pferde
kauft
zum höchsten Tagespreis
Kohlhirschelei Paul Haber.
Tel. 97.

Ein guter
Wachhund
zu verk. bei Fischer, Reichsdt.

Zickel
zur Zucht zu verkaufen in
Hilberndorf 14.

Turnverein Reichsdt.
Seute Sonnabend 15. April
abends 8 Uhr
Berjammlung.
Der Turnrat.

Ein Mädchen
in die Landwirtschaft sucht für
lofort oder später bei hohem Lohn
Vogler, Johnsbach 74.

Einige
Wöbeltischler
werden zum sofortigen Eintritt
geucht
Rosengasse 33, I.

Umzugshalber
ab 10. d. d. versch. gebr. Sachen
zu verkaufen: Küchenröhren,
Stahl-, Röhrenröhren, eiserner
Schlitten, Puppenläche mit In-
halt, Stangenhalter, Handtuch-
halter, Schrotmaschine.
Birnig, Hospitalstr. 151.

Für die uns bei der Konfirmation unserer Tochter Bella zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.
Richard Oeser und Frau, Dippoldiswalde.

Erbgericht
Höckendorf.
Größtes Tanz-Etablissement.
2. Feiertag
feine Ballmusik
Dazu ladet freundlichst ein
Em'l Oppelt.

Jägerhaus
Naundorf
Sonntag den 1. Osterfeiertag abends 7 Uhr
Gesangs-Konzert
ausgeführt vom Gemischten Chor 1919
Schmieheberg.
Solisten: Fr. Christa Engelmann, Sopran;
Dresdner Künstler-Trio.
Leitung: Herr Chormeister F. Beyer.
Eintritt ohne Steuer 4 Mark.
Nachdem Bannion.
Am 2. Feiertag ab 4 Uhr
feiner Ball
Hierzu ladet freundlichst ein Herrm. Schrippe und Frau.

Gasthof Berreuth.
Am 1. und 2. Osterfeiertag
feine Ballmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
Bruno Pfeifer und Frau.

Gasthof Ruppendorf.
2. Feiertag
feiner Ball
Es ladet freundlichst ein
Fermat 176. #
Karl Schuber

Achtung! Neue Sendung
von
Sommerhoffen
für Anzüge, Kostüme,
Mäntel, Schläpfer usw. in billigen und besten Qualitäten eingetroffen.
Ein kleiner Posten preiswerte, feste Ware, zu Knabenanzügen und
Holen geeignet, noch vorhanden.
Freiberger Straße 233 I.
Wir empfehlen unser
Mietauto
zur gefl. Benutzung
Fa. Paul Schauer.
Telephon 36.

Tel. 22750. **Großer** Tel. 22750.

Pferdeverkauf
Es stehen von uns in Dresden-R., Böhmische Straße 24
38 Stück junge beste
Arbeitspferde zum Verkauf,
darunter 1 Paar 4- und 5jähr. langschwänzige braune Seidhüter,
Stute u. Wallach, 168 gr.
1 Paar 4jähr. langschwänzige braune Dänen, Wallach, 168 gr.,
1 Paar 3jähr. Hellfuchs-Dänen, Wallach, 167 gr.,
1 Paar 5- und 6jähr. Münsterländer, Apfelschimmel u. Brauner, 170 gr.,
1 Paar 5- u. 6jähr. langschwänzige Rappen, 160 gr.,
1 Paar 5- u. 6jähr. langschwänzige Rabenstschimmel, 162 gr.,
1 Paar 4jähr. langschwänzige Rothfuchs, Stute u. Wallach, 155 gr.,
1 Paar 5jähr. dunkelbraune Oldenburger Stuten, 170 gr.,
1 Paar 6- und 7jähr. langschwänzige Embländer, Rappe u. Apfel-
schimmel, 164 gr.,
daneben noch einzelne nicht direktige Rappferde im Alter von 3-8
Jahren, darunter befinden sich einige tragende Stuten; obige Pferde
werden von uns freihändig unter voller Garantie, und obige Paare
eventuell auch einzeln verkauft.
Gebr. Eckardt, Bihl. und Rittergutbes. auf Wirsdorf.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hin-
schieden unserer lieben Enkelin, Frau
Pauline Fischer
geb. Müller
danken wir hierdurch allen herzlich für liebe-
volle Anteilnahme Insbesondere herzlichsten Dank
den Herren Horwertschlegern Jadel und Himmeln,
dem Frauverein und allen Hausbewohnern für ihrer
liebvolle Pflege und Aufopferung.
Dippoldiswalde, am 15. 4. 1922.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!

Neu!

Achtung!

Drogen, Gewürze
Tinkturen
Pflaster
Verbandstoffe
Artikel zur Säuglings-, Wochen- und
Krankenpflege
Seifen, Parfümerien
Toiletteartikel
Frauenartikel
Gummiswaren
Cigarren, Zigarillos
Erziehliche
Sorgen aller Art
Leibbinden
Frauentropfen und Tee
Gummierete Bettstoffe und Unterlagen

Summi-Schläuche
in Birnne, holländische und deutsche
Terpentinöl, echt französische u. deutsche
Sengajol, Preisqualitäts
Terpentinöl-Ertrag, hell, mild
Kunst-Ertrag, beste Qualität
Harztrödel
Eidatis, prima Trockenkraft
Fuhbodenöl
Bohnerwachs
Stahlwolle
Fuhbodenlackfarben
Deifarben, trocken, feinst pulverisiert
Deifarbe, streichfertig
Ralfarben
Balmfarben

Erdfarben
Schulifarben, Osvaldische
Saffarben
Beizen für Wasser und Spiritus
Ableberfarben, Braunschweiger
Schlemmkreide, 3 Kronen
Leime
Glas- und Schmierpapier
Bronzen, alle Arten
Winkel für alle Zwecke, große Auswahl
Univerfal-Lack
Schleif-Lack
Hartmatt-Lack
Bernsteinfuhboden-Lack
Kopal-Lack
Lust-Lack

Seiffel-Lack
Eisenlack
Leber-Lack
Fahrrad-Lack
Aluminium-Lack
Dienst-Lack
Winkel-Lack
Eichenholz-Lack
Spiritus-Lack, farblos und schwarz
Volltuch-Lack
Emaille-Lack für innen und außen

Fachmännliche Zusammenstellung sämtlicher Farbtöne nach Muster und Farbtafeln. — Auskunft und Rathschläge gern zu Diensten. — Zum Verkauf gelangen nur Waren bester Qualität. — Vorteilhafter Einkauf für Industrie und Landwirtschaft.

Hugo Müller, :: Drogen, Farben, Lacke ::
Artikel zur Krankenpflege

Altenberger Straße 173,
vis-à-vis der Schule.

Fahrradmäntel und -Schläuche

sowie Wringmaschinenwalzen, Kinderwagenrollen in allen Größen empfiehlt billigst
Otto Schmidt, Mechaniker, Fahrradhandlung, Weibergstr. neb. d. Post.
Nach werden Fahrräder wieder wie neu emalliert und vernichtet
Nahmenbrüche sowie sämtl. Reparaturen werden sorgfältig ausgeführt.

Fahr- räder
Nähmaschinen ::  zu Fabrikpreisen
J. Illner, Schmiedeberg.

Nach steht daselbst eine gebrauchte Nähmaschine u. Rad zum Verkauf.
Zum Osterfest empfiehlt bekannt beste Frucht- und Schaum-Weine,
ferner Tabakwaren, Schokoladen usw. in reicher Auswahl.
ff. Fruchtmarke neu eingetroffen.
Kurt Schwente, Sadisdorf.

Zum Osterfest! „Alte Pforte“
Anstich von Märzenbier!
Es laden freundlich ein Bruno Wögel und Frau.

Turnverein „Frisch auf“
Dippoldiswalde.
Sonntag den 1. Osterfeiertag nachmittags 6 Uhr im Schützenhaus

Konzert und Ball
und Tombola,
unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Ebertrang“.
Einkitt ohne Steuer 5 M. Vorverkauf bei den Friseurinnen Stephan und Böhmke sowie im Konzertlokal.
Hierzu ladet ein Der Turnat.

Oberer Gasthof Reichstädt
1. Feiertag
starkbesetzte Ballmusik
wogu ergebenst einladen R. Preßig und Frau.

Gasthof Oberfrauendorf.
1. Feiertag
feine Ballmusik
wogu freundlich einladen Karl Hemming und Frau.

Lichtspiele.

Gasthof Niederpöbel.
2. und 3. Osterfeiertag Eröffnungs-Programm:
Das große Schläger- und
Der Einäugige!

Spannendes Schauspiel in 5 Akten.
Soso Nelly, 3 Akte. ff. Lachen! Lachen! Lachen!
Schönheiten der Mark.
Herzliche Naturausnahmen.
Anfang 4 und 8 Uhr. — Nach der Vorstellung feiner Ball.
Um gütigen Zuspruch bittet H. A. Eisenert.

Gasthof „zum Erbgericht“ Reinhardtsgrimma
2. Osterfeiertag
öffentliche Ballmusik
Es ladet ergebenst ein K. K. K.

Gasthof Niederfrauendorf.
2. Osterfeiertag
feine Tanzmusik
Anfang nachmittags 1/2 5 Uhr. Um gütigen Zuspruch bitten und laden herzlich ein August Petrit und Frau.

Gasthof Hirschbach.

1. Feiertag
feine Ballmusik
wogu freundlich einladen Logo.

Gasthof Oberhäslich.
Zum 1. Feiertag
starkbesetzte Ballmusik
wogu freundlich einladen Gustav Runge.

Schützenhaus

Dippoldiswalde.
Festprogramm:
1. Feiertag 6 Uhr großes

Turner- und Gesangs-Konzert
mit Ball
2. Feiertag 4 Uhr

großer Fest-Ball
ff. Hauskapelle. — 6 Mann. — Neueste Schläger.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Alfred Bömer.

Tanzpalast „Talsperre“ Maller.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag
großer Festball.
Anfang 4 Uhr.

Dienstag, 3. Feiertag, die 14. Aufführung des tollen Schwantes:
Familie Hannemann.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 3.— M.
Dem Theater folgt Ball.
Ballmusik wird ausgeführt vom Weibergstr.-Salon-Orchester.
Hierzu ladet ergebenst ein Arthur Schmieder.

Reichskrone
2. Osterfeiertag von 4 Uhr an
große Ballmusik
wogu ergebenst einladet Adolf Wittig.



Gasthof Schmiedeberg.
2. Osterfeiertag
Anf. 5 Uhr Anf. 5 Uhr!
großes öffentliches
Frühlingsballfest
Feine Streichmusik
Neueste Tänze
M. veru. Schent.
Hierzu ladet freundlich ein

Gasthof Reinholdshain.
Den 2. Osterfeiertag
feine Ballmusik
wogu freundlich einladet E. G. Runath.

Annel Schiffel
Rudolf Gönner
beehren sich
ihre VERLOBUNG bekannt zu geben
Dippoldiswalde Ostern 1922

Gasthof Naundorf.
Sonntag und Montag den 1. und 2. Osterfeiertag
feine Ballmusik.
Um gütigen Zuspruch bit ein Paul Wächter und Frau.

Gasthof zur Frankenschmühle
Ulberndorf.
(Anfang 5 Uhr) Den 2. Osterfeiertag (Anfang 5 Uhr)
feine Ballmusik
Hierzu ladet freundlich ein Guido Esplg.

Niederer Gasthof Reichstädt
2. Osterfeiertag
Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein Ernst Schuster.

Talkoppe Kipsdorf
2. Feiertag
feiner Ball

Gasthof Beerwalde.
2. Feiertag
starkbesetzte Ballmusik
wogu ergebenst einladen Emil Hofmann und Frau.

Gasthof Hennersdorf.
2. Osterfeiertag
Ballmusik
Hierzu ladet freundlich ein Otto Wäber.

Haus Seeblick,
Paulsdorf.
Am 2. Osterfeiertag
Großer Festball
Motorbootsverbindung von und nach den Zügen

Reichskrone.
13. Osterfeiertag
großes Konzert,
ausgeführt von der verstärkten
Stadtkapelle.
Anfang 1/2 8 Uhr. Gurgewähltes Programm.
Einloch 5 Uhr.

Dem Konzert folgt feiner Ball.
Vorverkaufskarten à 5,50 M. sind bei Herren Friseur Rötke und Stephan zu haben.
Einem zahlreichen Besuch laden freundlich entgegen
H. Wittig und H. Jahn.

Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 90

Sonntag den 16. April 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Geschäftszeit im Rathause.

Die allgemeine Geschäftszeit der städt. Verwaltungsstellen wird von Dienstag den 18. d. M. ab h. a. w. auf 7 Uhr vormittags bis 1/21 Uhr mittags und von nachmittags 2 Uhr bis 5 Uhr, Sonnabend bis 1/21 Uhr festgesetzt.

Für den öffentlichen Verkehr sind geöffnet:

Verwaltung, Standesamt, Stadt- und Steuerkasse:
an allen Werktagen von vormittags 1/29 bis mittags 1/21 Uhr, Sonnabends nur bis 12 Uhr.

Spar- und Girokasse:

Montags bis Freitags von vormittags 1/9 bis mittags 1/21 Uhr, nachmittags von 2 bis 3 Uhr, Sonnabends von 1/9 bis mittags 12 Uhr.

Dippoldiswalde, am 12. April 1922. Der Stadtrat.

Aufnahme Schulpflichtiger.

Elementaristen: Mittwoch den 19. April vormittags 10 Uhr in der Turnhalle.

Fortbildungsschüler: Mittwoch den 19. April nachmittags 2 Uhr im Zimmer 10.

Fortbildungsschülerinnen (Stadt und Land): Dienstag den 25. April nachmittags 2 Uhr im Zimmer 8.

Das Schulentlassungszeugnis ist mitzubringen.

Der anderweitige Unterricht beginnt

in der Knaben-Fortbildungsschule:

für Klasse 1 Dienstag den 25. April nachmittags 2 Uhr,

für Klasse 2 Donnerstag den 30. April nachmittags 2 Uhr;

in der Mädchen-Fortbildungsschule:

für Klasse 2b (Land) Montag den 24. April nachm. 2 Uhr,

für Klasse 2a (Stadt) Donnerstag den 20. April nachm. 2 Uhr.

Dippoldiswalde, 15. April 1922. Oberl. Schmidt.

Reisig-Versteigerung am Bärenfelsler Revier

den 19. April nachmittags 1/5 Uhr im Gasthof zu Niederpöbel: 635 rm von den Rahlschlägen in Abt. 11, 12, 13 und 25;

den 20. April nachm. 1/25 Uhr im Gasthof zu Bärenfels: 297 rm von den Rahlschlägen in Abt. 48, 51, 52 und 60.

Revierverwalter Bärenfels.

Drucksachen für Gemeindebehörden druckt Carl Jehne.

Gemeinde-Verbands-Sparkasse Schmiedeberg

Montags bis Freitags vorm. 8—1 und nachm. 3—5 Uhr, an Tagen vor Sonn- und Festtagen von 8 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst.

Bewahrung u. Verwaltung mündelicher Wertpapiere

Gemeindegro-Konto Nr. 2. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 27040 Fernsprech-Anschluß Nr. 27 Amt Ripsdorf.

Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Lebens- und Rentenversicherungen.

Ostern!

Am Ostertag soll man in der ganzen Christenheit die Frauen ehren. Mit Frauenschören sollte man den Gottesdienst in allen Kirchen beginnen. Denn das Osterevangelium verkündet mit lauten Tönen den Ruhm frommer Frauen. Männer waren es, die den Herrn umgaben von dem Tage an, da er sich entschloß, den Weg zu gehen, den Gott ihn gehen hieß. Mit Männern besprach er sich, Männer machte er zu seinen Helfern und Freunden, und er wußte, daß er das Recht hatte, diese tätigen Männer aus ihrem Berufe herauszureißen. Männern offenbarte er den verborgenen Sinn seiner Verkündigung, Männern verlieh er die Gabe, zu helfen und zu heilen. Männer waren seine Tischgenossen, seine Weggefährten, ersetzten ihm die Familie, ersetzten ihm Mutter, Weib und Kind. Die Gemütswelt des Weibes war ihm verschlossen, mußte es wohl sein; sein Auge sah sie wohl, aber sein Fuß betrat sie nicht. Es ist, als hätte sich sein warmes Menschenherz dafür schadlos gehalten an den Kindern. Männer, und zwar nicht weiche Männer, gelehrte oder kunstsinige Leute, mit blassem Antlitz und seinen Händen, sondern herbe, strenge Männer mit schwieliger Faust, mit dem lauten, derben Wesen des Handarbeiters, die hart und fest auftreten, solche bildeten

den Kreis, mit dem er das Höchste besprach, bis ihn folgten durch Stadt und Land, die seine Gesellen sein sollten beim Bau des göttlichen Reichs.

Frauen? Man mag sich denken, daß die Jünger wohl darüber ihre Meinung ausgetauscht haben. Sollt' sollten schwache Frauen dem Meister nützen? Frauen mit ihren Hausorgen, mit ihren Kinderorgen, Frauen die so abergläubisch am alten hängen, was sollten die hier helfen können? Nein, es ist gut, daß dem Meister keine Frauen folgten. Man kann es sich vorstellen, daß von den Jüngern solche Worte gesprochen worden sind.

Nun aber kam es zur Kreuzigung des Meisters. Wo blieben nun die Männer, mit ihrer Festigkeit und ihrem Selbstbewußtsein? Als seien sie von einem Wirbelwind aufgenommen und übers Meer in ein fremdes Land getragen, so kamen sie sich vor. Und als sie aus ihrer Betäubung erwachten, sahen sie einander mit verlegenen Mienen an. Alles hätten sie geglaubt, nur dies eine nicht, daß der Messias wie ein Verbrecher hingerichtet werden könnte, ohne daß Gott selbst vom Himmel herniederstiege, um das sündige Volk in den Höllenpfuhl zu schleudern. Und nun die Zweifel, die sie einander kaum zu gestehen wagten: hat er sich getäuscht, ist er lockenden Träumen gefolgt, wird Gott einen anderen senden? Und die anderen Fragen und Gedanken: sollen wir uns aufmachen und heimkehren, sollen wir in der Fremde bleiben oder daheim den Unsern vor die Augen treten, was sollen wir ihnen sagen? So stehen die Männer nach dem Tode da, gebrochen, beschämt, willenlos. Und die Frauen? Von dreien ist im Osterevangelium die Rede. Sie haben das Schreckliche auch mit angesehen. Sie leiden nicht weniger als die Männer. Aber sie grübeln nicht, zergliedern nicht, wollen nicht mit dem Bestand alles erfassen. Die Gedanken schweigen in diesem Jammer, aber ihr Herz spricht. Und ihr Herz heißt sie gehen und ein Werk der Liebe, das letzte Werk der Liebe tun. An ihn denken sie, und was er erlitten haben mag, nicht an sich, nicht an ihre Pläne, auch nicht an seine Pläne. Ach, der so unfähiges erduldet,

— sein Leib soll nicht der Ehren bar bleiben, die man den verstorbenen Lieben antut. Sie möchten ihm danken für seine große Liebe, die Dankbarkeit treibt sie hinaus in der frühen Morgenstunde. Und nun erleben sie das Osterwunder, es wird ihnen gewiß, daß der Meister lebt. Zwölf Männer sind ihm gefolgt, bis zur Kreuzigung, und gingen dann von ihm. Drei schwache Frauen folgen ihm nach seinem Tode, nach dem Triebe ihres dankbaren Herzens und erfahren die keltigende Kunde seines neuen Lebens. Der kluge Berkand des Mannes kommt auch heute oftmals zu dem Ergebnis: er ist tot und bleibt tot — das von Liebe bewegte Herz aber erfährt auch heute noch, daß er lebt und leben wird.

Die Frau in der Rechtspflege.

Frauen als Richter, Staats- und Rechtsanwälte, Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher.

Vor einiger Zeit hatte der Reichsrat die Vorlage über Zulassung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt mit Stimmengleichheit abgelehnt. Nachdem nunmehr der Reichstag sich grundsätzlich für die Regierungsvorlage entschieden hat, beschloß jetzt auch der Reichsrat mit 39 gegen 23 Stimmen die Beschlüsse des Reichstages anzunehmen. Der Vertreter Bayerns sprach und stimmte gegen den Entwurf. Die Vertreter der preussischen Provinzen stimmten geteilt.

Ferner wurde der Gesetzentwurf über die Zulassung der Frauen zu Aemtern und Berufen der Rechtspflege, der dem Reichstag noch nicht vorgelegen hat, im Reichsrat angenommen. Es handelt sich nicht nur um die Zulassung zum Berufsrichtertum, sondern allgemein zu allen Aemtern und Berufen in der Rechtspflege, zur Staatsanwaltschaft, Rechtsanwaltschaft, zum Notariat und auch zum Amt des Gerichtsvollziehers und Gerichtsschreibers. Gegenüber den Bedenken, die vom psychologischen und medizinischen Standpunkt geltend gemacht wurden, hat im Ausschuss die Ansicht geäußert, daß diese Bedenken nicht stichhaltig seien bei der guten Erfahrung, die man in anderen Berufen, namentlich während des Krieges, mit den Frauen gemacht habe. Außerdem müsse die entsprechende Verfassungsbestimmung ausgeführt werden.

Soziales.

7 Spaltung in der Beamtenchaft. Nachdem bereits der Verband der Ingenieure der Reichsbahn mit etwa 4000 Mitgliedern seinen Austritt aus der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter erklärt hat, hat nun auch die Fachgewerkschaft 6 der Reichsgewerkschaft, der die fachgeprüften Eisenbahn-Oberinspektoren, Eisenbahninspektoren, Eisenbahnoberinspektoren und Eisenbahnamtswärter angehören, beschlossen, sofort aus der Reichsgewerkschaft auszuscheiden. Der geschäftsführende Vorstand soll alle Vorbereitungen zum Anschluß an die in Aussicht stehende Gründung einer

neuen Eisenbahnerverbandes (der in organisatorischem Zusammenhange mit dem Deutschen Beamtenbund stehen soll) treffen. Man rechnet schon jetzt mit einer Mitgliederzahl von 70 000 bis 80 000 Beamten. Auch in der Reichspostgewerkschaft haben sich die Gegensätze verschärft.

+ Die Erhöhungen in der Unfallversicherung. Der Reichstag hat am 7. April das Gesetz über die Aenderung von Geldbeträgen in der Unfallversicherung in dritter Lesung beschlossen. Dadurch wird die Grenze für die Zwangsversicherung der Betriebsbeamten und die Selbstversicherung der Unternehmer von 40 000 auf 150 000 Mark hinaufgesetzt. Gleichzeitig wird die Grenze, bis zu welcher der Jahresarbeitsverdienst in der Unfallversicherung der Berechnung der Leistungen und Beiträge unberührt zugrunde gelegt wird, von 1800 Mark auf 36 000 Mark erhöht. Der Mindestbetrag für das Sterbegeld in der Unfallversicherung wird auf 1000 Mark (bisher 500 Mark) festgesetzt.

+ Neue Löhne im Ruhrbergbau. Gelegentlich der in Essen anberaumten Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Mantelstarifes für den Ruhrbergbau erfolgte auf Verlangen der Arbeitnehmer zwischen den Vertretern des Bergbauverbandes und der Arbeiterorganisationen eine Aussprache über die Lohnfrage. Nach langwierigen Verhandlungen, die durch die Auswirkung einer Lohnerhöhung auf die Gestalt der Kohlenpreise erschwert waren, einigte man sich dahin, daß unmittelbar nach Ostern im Reichsarbeitsministerium in Berlin eine neue Festsetzung der Löhne stattfinden soll. Es ist vorgesehen, daß in unmittelbarem Anschluß an diese Lohnverhandlung über die durch die Lohnerhöhung bedingte Neuregelung der Kohlenpreise verhandelt werden soll.

Scherz und Ernst.

11. Die Druckfehlerchen der Dichter. Zu den Dichtern, die über einen, in ihren Werken entdeckten Druckfehler die gute Laune verloren, gehörte vor allem Victor Hugo, den schon ein falsch gesetztes Komma zur Verzweiflung bringen konnte. Er selbst rügte sich in einem an Baudelaire gerichteten Brief, bei dem mit dem Druck der ersten Ausgabe der „Legende des siecles“ betrauten Offizin durchgesetzt zu haben, daß sie ihm, und zwar lediglich zur Korrektur der Interpunktionszeichen, als verschiedene Revisionsabzüge liefern mußte. Nicht minder empfindlich für die Tücken des Druckfehlerntensels war der englische Dichter Thomas Campbell, der im Jahre 1844 in der Westminster-Abtei zu London beigelegt wurde, und dessen Dichtungen Goethe, Scott und Byron zu den besten gezählt haben, was die englische Literatur hervorgebracht hat. Als Campbell eines Abends vor dem Zubettgehen einschlief, daß er in der Korrektur eines Gedichtes, das am nächsten Tage erscheinen sollte, ein falsches Semikolon hatte stehen lassen, machte er sich sofort auf und wanderte in der Nacht zu Fuß an die 10 Kilometer, um in der Druckerei zu veranlassen, daß das Semikolon durch ein Komma ersetzt werde.

12. Der Kammerfänger. John Forsell, der berühmte schwedische Bariton, der vor einiger Zeit bereits die Bühne verlassen hat, und nur noch in Konzerten auftrat, will sich nun, noch auf der Höhe seines Ruhmes, auch aus dem Konzertsaal zurückziehen und nur noch Unterricht geben. Aus diesem Anlaß erzählt ein schwedisches Blatt: Forsell ist, wie bekannt, ein Schwager des Erzbischofs Edderblom von Upsala. Eines Tages, als beide in derselben Stadt weilten, wollte der Erzbischof seinen Schwager sprechen und schickte ihm seine Besuchskarte. Darauf stand: „Der Erzbischof. Schweden“, wie es Sitte für den Mann ist, der dieses hohe Amt inne hat. Aber Forsell, der meinte, er sei ebensoviel wie der andere, wurde ärgerlich, ließ zu einem Buchdrucker und ließ sich eilig neue Karten drucken. Auf diesen, von denen er eine dem Erzbischof als Antwort schickte, stand nur: „Der Hofopernfänger. Europa“. Der geistliche Schwager war natürlich, wie man sich denken kann, so klug, sich nicht zu ärgern.

Aus Stadt und Land.

** Spenden zum Aford der 11 000. Lokomotive. Aus Anlaß der Uebergabe der 11 000. Lokomotive der Firma A. Vorsig sind namhafte Stiftungen seitens der Geheimräte von Vorsig erfolgt; u. a. erhielt der Eisenbahndirektor eine Zuwendung von 300 000 Mk. Ebenso wurden verschiedene größere Zuwendungen den Vereinen gemacht, die sich hauptsächlich aus Werksangehörigen der Firma zusammensetzen, insbesondere den sportlichen Vereinigungen.

** Schwere Kesselexplosion in Halle. Eine Kesselexplosion legte einen Teil des Maschinenhauses der Papierwarenfabrik Heilbrun u. Pinner in Halle in Trümmer und demolierte viele Fensterscheiben in der Nachbarschaft. Zwei Arbeiter wurden tödlich, neun Arbeiterinnen zum größeren Teile schwer verletzt.

** Kommunistische Terrorakte in Escherleben. In Escherleben kam es zu einer von den Kommunisten veranstalteten Demonstration auf dem Marktplatz. Die Versammlung protestierte gegen die Ungerechtigkeiten bei der Kartoffelverteilung an Minderbemittelte, gegen die hohen Pachtpreise und die niedrigen Löhne der Arbeiter. Ein Demonstrationzug marschierte vor die Häuser der größeren Landwirte. Die Wortführer drangen in die Wohnungen ein und die Landwirte mußten unter dem terroristischen Druck zusagen, je einen Morgen fertigen Ackers für 720 Mark abzugeben.

** Ein merkwürdiger Brand in Hamburg. In Hamburg brach in dem im Zentrum der Stadt liegenden „Millionenbau“ ein Feuer aus, das durch rechtzeitiges Eingreifen der Polizei und der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes war eine sehr merkwürdige. In einem Keller des Gebäudes befand sich eine mit Stroh gefüllte Kiste, die sich an der Zentralheizung so erhitzte, daß sie in Brand geriet.

** Doppelselbstmord in Swinemünde. In einem Hotel in Swinemünde wurde ein Doppelselbstmord verübt. Der Oesterreicher Rudolf Gerlich erschoss sich

und sel
Revolver
denen
men. D
wohl in
**
Beamten
cungsan
von der
schaft d
noch ni
erzwing
furt a.
hand ge
**
mark m
In Mil
lor der
88 jährig
Ermerde
den. —
der Anj
Schiffe
den HÄ
**
Barlser
eine El
weigert.
caris, d
Die Ma
nachung
Frank (1
zehn M
über 20
**
Volksfor
Tabak
phantast
das en
beträgt
Millione
von br
nach Lu
öbizer
aus de
ner Br
zu ein
Sturm
Stelle
**
Herbst
amnerg
sind, b
nach de
holm u
An der
Haupttr
jahr 40
**
refies.

und seine Geliebte Anna Sporenberger mit einem Revolver. Die beiden freiwillig vom Leben Geschiedenen sind von Innsbruck nach Wienemünde gekommen. Die Ursache zu dem doppelten Selbstmord wird wohl in Geld- oder Liebesfragen zu sehen sein.

Aussperrung der Frankfurter Versicherungsbeamten. In Frankfurt a. M. wurden die Versicherungsangestellten ausgesperrt, weil die Angestellten von der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft die Auszahlung von Zulagen auf Grund eines noch nicht für verbindlich erklärten Schiedsspruches erzwingen wollten. — Die Damenschneider in Frankfurt a. M. sind wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausland getreten.

Mordtaten in Bosen. In der geraubten Ostmark nehmen die Verbrechen von Tag zu Tag zu. In Miloslaw in Bosen wurden der 77-jährige Direktor der böhmischen Volksbank Jezlartowski und dessen 88-jährige Ehefrau im Bett erdolcht aufgefunden. Den Ermordeten ist eine halbe Million Mark geraubt worden. — Im Forsthaus in Schwerzen bei Bosen wurde der Anstalter Braun in seiner Wohnung durch zwei Schüsse getötet und beraubt. Die Täter sind in beiden Fällen unbekannt.

Zehn Millionen für eine Briefmarke. In einem Pariser Hotel wurde eine einzigartige Kriegsmarke eine Ein-Cent-Marke von Britisch-Guyana 1856) versteigert. Die Marke stammt aus der Sammlung Ferraris, der sie dem Berliner Museum vermachte hatte. Die Marke, deren Erlös zugunsten des Wiedergutmachungskontos geschrieben werden soll, ist mit 352 100 Frank (das sind in deutschem Papiergeld annähernd zehn Millionen Mark) verkauft worden, wozu noch über 200 000 Frank Steuern und Unkosten treten.

Der russische Zahlungswahnsinn. Der Sowjet der Volkskommissare in Moskau hat für Wein, Bier und Tabak jetzt neue Steuersätze festgesetzt, die geradezu phantastisch sind. Die Steuer für einen Eimer Wein beträgt 6 400 000 Rubel, für einen Eimer Bier drei Millionen Rubel. Die Steuern auf Tabak betragen von pro Pfund 400 000 auf 5 000 000 Rubel, je nach Qualität. Die Steuer auf eine Schachtel Zigaretten beträgt 3000 Rubel.

Wier Personen ertranken.

— Swinemünde, 12. April. Der Berliner Rittmeister aus dem Dorfe Quilitz (Insel Usedom) wollte mit seiner Frau und zwei Kindern über den Peiner See zu einer Einfahrtstour fahren. Bei dem starken Sturm kenterte das Segelboot. Da keine Hilfe zu Stelle war, sind alle vier Personen ertrunken.

Die Oberammergauer in Scandinavien. Am Herbst dieses Jahres, wenn die Passionsspiele in Oberammergau, die bereits im Mai stattfinden, vorüber sind, planen die Oberammergauer eine Gastspielreise nach dem Norden und werden in Kopenhagen, Stockholm und Christiania ihre Passionsspiele aufzuführen. In dem Gastspiel nehmen nur die Darsteller der Hauptrollen teil, aber es werden Kostüme für ungefähr 4000 Statisten mitgenommen.

Gerichtssaal.

Verlegung des Offenburger Geheimbundprozesses. Der Geheimbundprozess wird nicht in Offenburg, sondern in München zur Verhandlung kommen, nachdem das Reichsgericht eine dahingehende Entscheidung gefällt hat. Die Anklage richtet sich gegen 51 Personen. Der Prozess Killinger in der Nordbach Erzberger wird Mitte Mai vor dem Offenburger Gericht verhandelt werden.

Verurteilung zweier Märzaufrührer. In Erfurt wurden der Eisenbahnarbeiter Otto Kühn und der Schlosser Hermann Kroll, die während des Märzaufruhes im vergangenen Jahre verurteilt hatten, die

Wohnunterführung in Erfurt in die Luft zu sprengen, vom Schwurgericht zu 10 Jahren bzw. 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der eine der Beurteilten rief nach der Urteilsverkündung, die kommenden Revolutionstruppen würden Rache an der demokratisch-monarchistischen Republik nehmen.

Zusatzartikel gegen den Mörder des Direktors Sohn. In Koblenz verhandelte das Schwurgericht über die Ermordung des Direktors Sohn von der Annunziata-Verkaufsvereinigung in Dortmund, der seinerzeit in Bad Neuenahr einem Raubüberfall zum Opfer fiel. Der Täter wurde wegen fahrlässigen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Wermischtes.

10 Millionen Mark für eine Briefmarke. In Hotel Drouot in Paris wurde eine einzigartige Briefmarke versteigert. Es ist die 1-Cent-Marke von Britisch-Guyana von 1856. Die Marke stammt aus der Sammlung Ferraris, der sie dem Berliner Museum vermachte hatte. Bei Kriegsausbruch verließ Ferrari Frankreich und die Marke wurde beschlagnahmt. Die Marke, deren Erlös zugunsten des Wiedergutmachungskontos geschrieben werden soll, ist mit 352 100 Frank, das sind in deutschem Papiergeld annähernd 10 Millionen Mark, verkauft worden, wozu noch über 200 000 Frank Steuern und Unkosten treten.

Der verräterische Schulknabe. Aus der Schweiz wird berichtet: Bei einer Schulprüfung bekamen die Schulkinder als Aufgabe für einen Aufsatz das Stichwort: „Was ist gut?“ Ein Mädchen schrieb: „Der Hasenbraten ist gut, der Rehbraten ist gut und auch der Bodbraten.“ Die Sache fiel auf, der Landjäger erfuhr davon, spürte nach und erlachte in dem Vater des Mädchens einen langgesuchten Wilddieb. — Da wird es wohl für die lehrermüde Aufsatzschreiberin zu Hause nachträglich als Nachtschiff noch etwas ungebrannten Wachs abgesetzt haben.

Die Spielbank von Monte-Carlo steht vor der Pleite. Durch das Verschwinden des Gold- und Silbergeldes hat das Spiel erheblich an Reiz eingebüßt, auch fehlen die „besseren“ Leute von ehemals, die reichen Russen und Deutschen. Sogar die „großen“ Kokotten sind nach anderen Himmelsrichtungen verzogen. Heute stehen die neuen Reichen vor den Roulette-Tischen, ehemalige kleine Leute, die gleich zu spielen aufhören, wenn sie verlieren. Infolgedessen ist in den Kassen der Bank von Monte-Carlo Ebbe eingetreten, nur ein großer internationaler Pump kann „Monte“ vor dem Ruin retten. Bekanntlich waren früher die Monegascher Bürger, Geschäftsleute und Hausbesitzer steuerfrei. Der Bischof und Alerus hatte keine materiellen Sorgen; die Kosten des kleinen Hofstaates und der wenigen Mann Garde, des Militärs und der Beamten, Schulen und Institute trug ebenso wie die reichliche Apanage für den Landesfürsten die Bank, deren Aktionäre überdies noch eine fette Dividende bezogen. Jetzt hat sich die Sache

gewendet, nicht zum wenigsten deswegen, weil Monte-Carlo heute seine Monopolstellung verloren hat, man spielt jetzt überall „Roulette“ und „Einunddreißig“ in Italien (San Remo, Bordighera, Arco, Merano usw.), in Wiesbaden, Ostende und Spa.

Die gemarrten Franzosen. Aus Bonn wird berichtet: Eine häßliche Sache hat sich in einem Kaffeehaus am Martinsgraben abgespielt. Kräftiger Männergesang schallt aus dem Lokal auf die Straße. „Die Nacht am Rhein“, „Ich bin ein Preuße“, „Heil dir im Siegerkranz“, Deutschland, Deutschland über alles.“ Eine französische Patrouille kommt heran, hört den Gesang, staunt und holt Verstärkung, denn mit den Bonner Studenten ist nicht gut Kirchen essen. Wohlgerüstet betritt die verstärkte französische Patrouille das Kaffeehaus, um die deutschen Sängerknaben festzunehmen. Aber — o weh! Es ist kein Deutscher im ganzen Lokal. Amerikanische Soldaten sind es, die die deutschen Lieber singen, nicht weil sie die Deutschen lieben, sondern weil sie ihre französischen Bundesgenossen ärgern wollen. Mißvergünstigt und unter härmlichem Gelächter der Zurückbleibenden ziehen die Kriegsknechte des Völkerbundes wieder ab.

Kellner sind nicht gegen Unfall versichert. Diese Entscheidung hat der große Senat des Reichsversicherungsamtes getroffen. Schon bisher stand das Reichsamt auf diesem Standpunkt. In der Begründung der neuen Entscheidung wird ausgeführt, daß der Reichstag die Tätigkeit der Kellner nicht der Unfallversicherung unterstellen wollte. Allerdings könne es zweifelhaft sein, ob dieser Schluß aus dem Kommissionsbericht zwingend ist. Vielleicht wollte der Gesetzgeber die Kellnertätigkeit nicht schlechthin versichern. Es ist auch möglich, daß die Versicherung auf größere Betriebe beschränkt sein sollte. Die Absicht des Gesetzgebers läßt sich nicht mehr feststellen. Der Senat hatte deshalb keinen Grund, die langjährige Rechtsprechung aufzugeben. Diese wäre auch mit erheblichen geschäftlichen Weiterungen verbunden gewesen. Dazu kommt, daß eine umfassende Änderung der Reichsversicherungsordnung bevorsteht.

Für jeden Arbeiter ein Beamter. Diesen Idealzustand hat Rußland fast erreicht. Nach Angaben Karins, einem hohen bolschewistischen Wärdenträger, beträgt die Zahl der Sowjetbeamten 2 000 000. Da die Anzahl der von diesen 2 Millionen „administrativen“ Arbeiter nur 2 300 000 beträgt, so ergibt sich die groteske Tatsache, daß beinahe jeder russische Arbeiter von einem eigenen Beamten „verwaltet“ wird.

Das fette Schwein als Geldersatz. In der „Halberstädter Zeitung“ liest man: „40 000 M. gegen gute Sicherheit von Selbstgeber auf 2 oder 3 Jahre zu leihen gesucht. Zins 4% Zinsen und alle Jahre ein fettes Schwein.“

Ueber die Kohlenförderung im Ruhrbecken im Monat März 1922 wird jetzt amtlich gemeldet: Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) wird für den Monat März 1922 auf rund 8,90 Millionen Tonnen in 27 Arbeitstagen veranschlagt. Im Februar 1922 stellte sich die Kohlenförderung von 24 Arbeitstagen auf 7,74 Millionen Tonnen, im März 1921 bei 25 Arbeitstagen auf 7,60 Millionen Tonnen. Arbeitsfähig wird im März 1922 die Förderung voraussichtlich etwa 330 000 Tonnen ergeben gegenüber einer arbeitsfähigen Förderung von 322 416 Tonnen im Februar 1922 und 307 407 Tonnen im März 1921.

Die Rangordnung in Genua. Die offizielle Liste der teilnehmenden Staaten weist folgende 28 auf: Oesterreich, Albanien, Belgien, Bulgarien, Tschecho-Slowakei, Dänemark, Estland, Frankreich, Finnland, Deutschland, Japan, Griechenland, Italien, England, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Portugal, Rußland, Rumänien, Spanien, Schweiz, Schweden, Ungarn. (Zu der auffälligen Reihenfolge ist zu bemerken, daß die Aufstellung der Namen in italienischer Sprache nach dem Alphabet erfolgt ist, also Austria usw.; Deutschland — Germania muß daher zwischen Finnland und Japan rangieren.) Bei der Verteilung der Plätze während der Verhandlungen werden die Delegationen in zwei Gruppen geteilt, diejenige der Staaten, von denen die Einladung ausgegangen ist, und die der Eingeladenen. An dem hiesigen Verhandlungstisch wird Italien in der Mitte sitzen, rechts England und Japan, links Frankreich und Belgien. Die anderen Staaten schließen sich alphabetisch an. Die deutschen Delegierten sitzen am Ende des einen Längstisches zunächst dem Präsidialtisch.

Die einzige Waffe, die sie besaß. In Grattenbach bei Alpbach (bairische Alpen) suchte eine Entenkommision nach einem verorteten Waffenschatz. Es wurden sechs Häuser erfolglos durchsucht. Eine Sögersfrau nahm auf die Frage, ob sie Waffen verborgen halte, das Bild ihres gefallenen Sohnes von der Wand mit den Worten: „Dieser hier war meine Waffe — den habt Ihr mir genommen!“

Der Herreureiter

Roman von Robert Mich.
(22. Fortsetzung.)

Berwundet blühte Dietrich ihn und die wasserhelle Flüssigkeit an. Während der Offizier seine Toilette vervollständigte, setzte sich der kleine Mann auf die Lehne eines großen Sessels, schlug gemächlich die Beine übereinander und erzählte vergnügt:

„Well, Sie kennen unseren kleinen Archibald. Er wird behandelt sehr schlecht von Wilkins, wie die anderen Boys auch. Niemand kann leiden das böse, vide Kerl. Ich habe ihm gesagt meinen Verdacht.“

„Well, Archibald“, habe ich ihm gesagt, „Wenn du nachst klar, ob ich vermute richtig, du wirst haben eine große Belohnung von Miß Godwin und von mich extra und sollst werden gemacht sehr bald aus ein Lehrling zu ein kleines Jodel mit viel Lohn.“

„Well, er hat begriffen. Well, er hat gehabt auch von Verdacht.“ — Der kleine Jodel kicherte boshaft vor sich hin. — „Well, er hat sich verdeckt während die ganze waagt in die große Futterkiste vor wie woz von Goliath.“

„Und dann?“ fragte Dietrich gespannt.

„Und dann — dann ist Mister Wilkins wirklich gekommen mitten in die Nacht und hat gegeben zu fressen und zu saufen Goliath aus ein Eimer, wo er

hat eingeschüttet etwas in die Wasser. Er hat weggeschüttet das Rest und ist gegangen hinaus. Archibald hat alles gesehen durch eine ganz kleine Loch in die Futterkiste; und der kluge Boy hat sich gesammelt aus das Eimer und das hergeschüttete Rest soviel in dies Gläschen, was wird genügen für das Chimist, zu machen Analyse. Well — ich sahre sofort zu das Chimist, obwohl ich weiß exactly, was is in die Gläschen.“

„Hallunke!“

„Yes! A big!“

„Man muß sofort Miß Godwin —“

„Oh no — warten Sie! Erst will ich gehen direkt nach Neuport zu das Chimist. Wo have time. Good bye!“

Und draußen war er. Am Abend kehrte er mit der Bescheinigung des Chemikers zurück, daß in der betreffenden Probe ein mit seinem lateinischen Namen bezeichnetes Gift enthalten sei, wohl geeignet, die Kräfte und die Gesundheit eines Pferdes langsam zu vernichten, respektive zu verkleinern und zu schwächen, je nach der verabreichten Dosis.

„Goliath“ war unterdes mit seinem Stallgenossen „Erldet“, der als Pacemaker dienen sollte, im Laufe des Tages bereits nach der großen Rennbahn geschafft worden.

Der Transport hatte der Trainer selbst beaufsichtigt. Miß Godwin wollte ihr „lo!“ am anderen Tage dort aufsuchen, und Dietrich sollte sie mit dem Jodel begleiten.

Noch spät am Abend ließ sich O'Donnell bei seiner Herrin melden. Eine halbe Stunde danach ließ sie Dietrich zu sich bitten.

Er fand sie in ungeheurer Aufregung. In ihren energischen Mund zogen sich zwei scharfe Linien. Die Hände der sonst so ruhigen zitterten; ihre Augen flackerten unruhig.

„Sie glauben, daß Wilkins wirklich eine so verabscheuenswürdig Tat begangen hat?“ rief sie ihm entgegen, noch ehe er sie begrüßen konnte.

Dietrich bat sie, mit ihm ins Nebenzimmer zu treten. Er sprach mit unterdrückter Stimme.

„Sie wissen, Miß Godwin, daß ich mit Wilkins nicht gerade gut stehe, weil ich seine ganze Methode nicht für richtig halte. Es ist mir daher peinlich... Sie begreifen. Aber wenn Sie mich auf Ehre und Gewissen fragen: ich traue ihm das zu.“

„O'Donnell steht sich auch schlecht mit ihm. Ihr habt ihn beide!“ rief sie leidenschaftlich.

„Ich halte O'Donnell für einen ehrlichen Mann. Oder glauben Sie, daß er Ihnen eine Komödie vorspielt? So etwas ist ihm nicht zugutruen. Vor allem müssen Sie Archibald hören.“

Der Junge wurde gerufen. Miß Godwin, die selbst sehr Archibald gefinnt war und die Eltern des Wurfs kannte, fromme Methodistin, die einst im Neuport Palais der Godwins bedienstet waren, ließ ihn auf die heilige Schrift schwören, daß er die lautere Wahrheit sagen würde.

Der Junge schilderte nun in allen Einzelheiten: wie er sich des Abends in den Stall geschlichen und sich in der angebotenen Futterkiste, die auch oben nicht ganz fest schloß, verdeckt hätte; wie dann des Nachts der Trainer in den fest verschlossenen, kleinen Stall gekommen sei, in dem nur Goliath und Erldet ihre Boxes hatten; wie er in den bereitgestellten, gefüllten Wassereimer das Futter geschüttet und einige Tropfen einer wasserhellen Flüssigkeit geträufelt, das nach gewordene, durstige Tier getränkt, wozu er den Eimer ausgegossen hätte — und so fort in allen Einzelheiten.

Miß Godwin telephonierte sogleich nach Neuport an ihren Vater, dann mit dem Neuport Polizeiamt.

Am selben Tage wurde Wilkins auf der Rennbahn verhaftet; mit ihm ein Stallbedienter, der ebenfalls verdächtig war, und den er zur Bedienung mitgenommen.

Der untersuchende Tierarzt erklärte, daß die Entkräftung des Tieres noch nicht sehr weit vorgeschritten sei. Man könne es wagen, nach etwa zwei Tagen Ruhe das Pferd aufs Neue in Gang zu setzen. Bis zum Rennen blieben dann noch fünf Tage.

Miß Godwin, der Jodel und Dietrich überredeten nach der Bahn, und die beiden Männer brachten in dieser Zeit das sonst urgefunde, mächtige Pferd, das seinen Namen mit Recht trug, wieder so in Training, daß bei den wunderbaren Eigenschaften desselben auf einen vollen Sieg zu rechnen war. Wie ein ärtlich behütetes Kind, das man nie allein läßt, betreuten beide den Grad des Stalles.

Trotzdem sich diese Vorgänge ziemlich geheim abgespielt hatten — die Verhaftung fand außerhalb der eigentlichen Bahn statt — so sicherte die Wahrheit doch allmählich durch. Am Tage des Rennens brachte das größte Sportblatt Amerikas diese „Neueste Sensation aus dem Stalle Godwin.“

„Der vergiftete Goliath — Untreue und Verrat eines Milliardär-Trainers.“

Die Spannung wuchs ins Riesengroße. Doch wurden die Odds Goliaths, des bisherigen Favoriten, merklich länger. Man traute ihm nicht mehr so recht. Sein Konkurrent „Siawatha“ wurde nun zum heißen Favoriten erklärt.

„Sie glauben an Goliaths Sieg?“ frante Miß Godwin Dietrich nach dem letzten Probegalopp.

„Ich glaube fest daran.“

„Gut — ich werde für Sie und für O'Donnell je zweltausend Dollars wetten. Als Dank und Belohnung, wenn Sie ihn wirklich durchreichen. Ich würde an Ihrer Stelle auch etwas riskieren.“

Dietrich zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

VERLOBUNGSKARTEN und VERLOBUNGSBRIEFE



Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde

Die Entlohnung der Reichstagsabgeordneten. Kurz vor Loresschluß, d. h. vor Antritt eines längeren Osterurlaubs, hat sich der Reichstag befaßt, die Diäten für seine Mitglieder noch kräftig zu erhöhen. Das „Ehrenamt“ eines Reichstagsabgeordneten wird gegenwärtig mit einem Jahreseinkommen von 12 x 5000 = 60 000 M. gelohnt, ohne Steuerabzüge, da es sich um eine Aufwandsentschädigung handelt. Damit haben die Reichstagsabgeordneten ungefähr das Gehalt erreicht, was höheren Ämtern nach Maßgabe der 10. bis 11. Gehaltsklasse zusteht. Dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, wenn das Amt

eines Abgeordneten ein Hauptamt wäre. Das trifft aber nur in seltenen Fällen zu, bildet auch keineswegs die verfassungsmäßige Voraussetzung. Und wenn man gar die Tatsachen sprechen lassen wollte, so müßte man feststellen, daß die meisten Abgeordneten ihr Nebenamt in unverantwortlicher Weise vernachlässigt haben, selbst wenn sie vom Hauptamt dispensiert waren. Die überaus häufige Beschäftigungslosigkeit hat die Arbeiten des Reichstages bedenklich verzögert. Aber vielleicht war das gerade der Zweck der Werbung, weil es in neuerer Zeit Brauch geworden ist, daß die Session des Reichstages nicht mehr geschlossen wird, um den Mitgliedern während des ganzen Jahres den Diäten bezw. den Gehaltsbezug zu ermöglichen. Während des Zeitraumes 1910/18 beanspruchte der Reichstag einen jährlichen Kostenaufwand von etwa 2,8 Millionen Mark, 1919 schon 7,43 Millionen und gegenwärtig muß man mit mindestens 80 Millionen rechnen, das ist also etwa das Dreißigfache. Für Diäten an die Abgeordneten wird jetzt eine Summe erfordert, die die frühere um mehr als das Zwanzigfache übersteigt. Einigermassen bemerkenswert erscheint übrigens die Verlässlichkeit und Geschwindigkeit, mit denen die Abgeordneten in wohlüberlegtem Selbstinteresse dem Lebenshaltungsindef Rechnung tragen.

Für die Wiedereinführung der sogenannten Sommerzeit

hat sich laut Meldung aus Berlin nun auch das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung am Montag ausgesprochen. Bekanntlich hatte der eigentliche Schöpfer der Sommerzeit, Hermann Reife in Goslar, eine Eingabe an den Reichspräsidenten wegen Wiedereinführung dieser Umstellung der Tageszeit um 1 Stunde gerichtet. Darauf war bei Reife die Antwort des Reichspräsidenten eingegangen, daß die Frage der Sommerzeit gegenwärtig Gegenstand der Beratungen in den Reichsministerien sei. Reife fährt in seiner Eingabe aus, daß die Einführung der Sommerzeit am 1. Mai 1916, die nach zahlreichen erfolglosen Eingaben bei Regierung und Reichstag auf persönliche Entschliebung des Kaisers zurückzuführen war, einen der wenigen großen politischen Erfolge des Krieges zeitigte, nämlich den durchaus unblutigen, daß uns nicht nur die Ententestaaten, sondern auch die Neutralen sofort die Sommerzeit nachmachten. Die Entente hat die Sommerzeit bis heute unverändert beibehalten. Die Rationalisierungsmaßnahme hat dann diese Einrichtung, die drei Jahre lang auch bei uns günstig gewirkt hatte, wieder abgeschafft. Als darauf von Jahr zu Jahr Kohlen und Leuchtstoffe noch sehr viel teurer wurden, hat Reife immer wieder bei der Regierung Anträge auf Wiedereinführung der Sommerzeit gestellt. Dasselbe ist vom Industrie- und Handelsrat und der Berliner Handelskammer geschehen. Aber wieder ohne Erfolg. Auch der Reichstag ist über die Eingabe, wie schon 1915, zur Tagesordnung übergegangen. Wenn man im Jahre 1916 den wirtschaftlichen Gewinn durch die Sommerzeit allgemein auf 100 Millionen Mark im Jahre schätzte, so darf man heute diesen Vorteil nach den so gewaltig gestiegenen Preisen der Leuchtstoffe und Kohlen auf mindestens 2 Milliarden Mark im Jahre schätzen. Die Wiedereinführung dürfte sich also wohl lohnen.

Naturheilverein Dippoldiswalde
Öffentliches Ostertanzkonzert

1. Osterfesttag Sonntag den 16. April in der „Reichstrone“
— Anfang pünktlich 7 Uhr.
Mandolinenzkonzert. — Kindergruppen
Lebende Bilder. — Theater. — Tombola
und Ball.
Zu diesem wirklich gemächlichen Abend ladet recht herzlich ein der Vorstand.
Vorverkauf bei den Herren Friseur Stephan, Zigarrengeschäft Fischer, Schußgasse und in der Reichstrone.

Turnverein „Frohsinn“ Seifersdorf
1. Osterfesttag
großer Theater-Abend mit Ball.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 5 Mk.
Der Reinertrag fließt dem Turnhallenbaufonds zu.
Um gütigen Zuspruch bittet Turnverein „Frohsinn“.

„Goldner Hirsch“ Reinhardtsgrimma.
Am 1. Osterfesttag
Theateraufführung
des hiesigen Turnvereins. Zur Aufführung gelangt
„Familie Hannemann“
Schwanz in 3 Akten von W. Reimann u. O. Schwarz.
Eintritt 5 Mark. **Nachdem Ballmusik.** Anfang 1/2 8 Uhr

Nicht zögern beim Einkauf von
Fahrrädern, Nähmaschinen
und Bringmaschinen (auch einzelne Wagen werden sofort eingepackt) sowie große Posten Kinderwagen, Reifen, Mäntel und Schläuche empfiehlt zu günstigen Preisen
Dippoldiswalde. Hermann Voigt.
Gerberplatz 218. — Telef. 221.

Popps Fleischsalat, altbekannt u. gern
Rind- und Kalbfleisch, feine Majonaise
Vertreter für Dippoldiswalde und Umg.
Oswald Lotze,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße 14b.
Ein Tischler- und ein
Schlosser-Gebrüder
werden noch angenommen
Maschinenfabrik Dippoldiswalde.

Tätigen, ehliches
Hausmädchen
sollt über 1. Mai bei hohem Lohn gesucht.
Frau Buchdruckereibesitzer Jehne sen.,
Dippoldiswalde, Gartenstraße 247 F, 1.

Die Verlobung ihrer Kinder
Margarete und Fritz
beehren sich hierdurch anzuzeigen
Fleischermeister **Max Schütze**
und Frau geb. Fuchs
Gasthofsbesitzer **Emil Oppelt**
und Frau geb. Lampe
Margarete Schütze
Fritz Oppelt
Verlobte
Ruppendorf und Höckendorf
Ostern 1922

MARTHA GEMEINER
HORST FRITZSCHE
BEZEHREN SICH HIERDURCH
IHRE VERLOBUNG BEKANNT
ZU GEBEN
SCHMIEDEBERG, OSTERN 1922

Für die uns bei der Konfirmation unseres Sohnes
Herbert zugegangenen Glückwünsche und
Geschenke sagen wir hierdurch herzlichsten Dank
Cunnersdorf
Friedrich Leisering und Frau

Windisch-Haus
(früher Dippoldishöhe)
empfiehlt seine schönen, geräumigen Lokaltäten einer geehrten Einwohnerschaft von Dippoldiswalde und Umgegend zur gefl. Benutzung. Gute Bewirtung, aufmerksame Bedienung.
Um gütigen Zuspruch bitten G. Götz u. Frau.

Stern-Lichtspiele
Der prachtvolle Fest-Spielplan!
Ostersonnabend u. 1. Festtag
1/2 9 Uhr! Das wunderb. Genial-Monumentalmelodram
Die Perle des Orients
Ein Lieb von Lieb und Leid in 5 großen Akten. In den Hauptrollen Carola Toebe und Wiggo Larsen. Dazu das prächtigste deutsche Gebirgs- u. Bauern-Lustspiel
Rohlfieles Töchter
in 4 Akten. In der Hauptrolle Henny Porten als Gretel und Viesel.
2. Festtag abends 1/2 9 Uhr! Das größte, schönste u. neueste Wildwest-Drama
Geier der Goldgruben
in 5 spannenden Akten und „Rohlfieles Töchter“ mit Henny Porten.
2. Festtag 1/2 4 Uhr Kinderdarstellung: „Rohlfieles Töchter“, das schönste Henny-Porten-Lustspiel.
Um zahlreichen Besuch bittet Fritz Krüster.

Wasserkraft, 30 PS,
geht noch zu verdoppeln, passend für Holzindustrie, zu verpachten. Gatter und Kreisäge vorhanden.
Off. u. „B. C. 100“ an die Geschäftsstelle.
Autogene Schweißarbeiten
fährt preiswert aus
Auto-Reparatur W. Dietrich, Dippoldiswalde
Bahnhofstraße 19c. Telefon 181.

Gebrüder Eisenbahnschienen
liefert zum Tagespreis
Martin Jäppelt, Dippoldiswalde Markt 27

Leinöl-Firnis,
garantiert rein, doppelt gefolgt,
prima Leinkuchenmehl
empfehlenswert
Delwerk Zalmühle. Fernruf Pregelndorf 5.

Fahrräder
werden wie neu vernickelt und emailliert. Rahmensätze, sowie sämtliche Reparaturen führt schnellstens und sachmännlich aus
Mechanische Werkstatt u. Emailier-Anstalt
Karl Beyr, Altenberger Straße 185.

Reinholdshain.
An beiden Feiertagen große
Karnival
Befestigung, wozu ergebenst einladet
Paul Michael.

Besteres zuverlässiges
Mädchen oder alleinsteh. Frau
wird in besseren Haushalt von 2 Personen in selbständige Stellung gesucht. Gute Kost und hoher Lohn zugesichert. Keine Weibergüter. Off. u. B. W. a. d. Geschäftsst.
Ein Wirtschaftsgelhilfe
im Alter von 16-19 Jahren für sofort gesucht.
Ers: Böhm, Obercarlsdorf.

Warten Sie nicht länger,
da die Ware täglich steigt. Ich habe einen riesigen Posten
Militärhosen
sowie sch. Tuchhosen, Mantel- und Lederhosen, Bredes- und bessere Strickhosen,
Anzüge für Herren u. Burtschen, Gummimäntel, Joppen, preiswert zu verkaufen in Dresden, Gr. Weißbergstraße 41, 1., 2. Haus u. Postplatz, kein Laden. Händler Vorzugspreise.

Anzugstoffe
Kostümstoffe
in reicher Auswahl und preiswert
Freiburger Str. 233, 1. Etg. kein Laden.

Ein Schreibpult
zu verkaufen
Große Wallergasse Nr. 65, II. Et.

Hafer, Heu und Stroh
sucht zu kaufen
Kruppolt, Buchmühle.

Werkzeuge,
Dachpappe, Ketten, Sägen, Sellen, verschied. Thermometer billigst bei
Carl Seyner.
Bitte um Beachtung meiner Schanfenster!

Kanflinger
Beiß-Stückfall
zum Bauen u. Dingen empfiehlt
G. Kruppolt, Buchmühle.

Fensterleder,
Parfettwachs,
Nicmenwachs,
Ederfett,
Wagenfett,
Waschseife,
empfiehlt in la Qualität billigst
Max Arnold, Dippoldiswalde, gegenüber der Post.

Schlacht-
pferde
kauft
Herrn. Scharte, Rohlfieles Töchter
Dippoldiswalde, Markt 28,
Telephon 80.
Bei Anlieferung sofort zum
Wahllokal vorhanden.

Wer unreines Blut hat?
Süßholzwurzel, Hamorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutanbrand nach dem Rauche, Kopfschmerz trinke Dr. Sulzeds echten Frangulaten. In haben bei Bruno Herrmann, Drogerie z. Kreuz, Schmiedeberg.
Bisttenkarten :: C. Jehne

Frühjahrs-Saison
empfehle ich:
La doppelt gekochten
Leinölfirnis
Feinst geriebene
Oelfarben
Malerleim
Terpentinöl, echt franz.
Terpentin-Erfatz
Sikkativ
Emaillade in allen
Farben
Bernstein-
Fußboden-Lack
Ropal-
Wöbel-
Wachsmatt-
Kristall-
Decorations-
Schleif-
Japan-
Kutschgen-
Gestell-
Modell-
Salonmatt (alte
Wöbel werden
neu)
Wöbelwachs
Mixtion
Mügener Schlemm-
freide
Anstrichfarben
Pinzel in reicher Auswahl
Glas- u. Schmirgel-
papier
Zusammenstellung
aller Farböne
Ferner Gemüsesamen
in reicher Auswahl
Raffiabast
Terpentin, die
Baumwachs

Drogerie
zum Elefanten
Herm. Lommatzsch
Dippoldiswalde
Markt.
Sachmännliche Kunstfert
bereitswilligt.

2
Tag
Beim
20 W.
Gemel
Dippold
Winter hat
immer die
war früher
regnete es
ganzen Tag
war wohl st
jüge eingele
Jäge, um i
früheren J
1. Feiertag,
durchbrach,
Heide, im
ergingen st
bot einen
Wasserfläch
stürzte das
fließende W
die Kaskade
und Heide)
vor nicht la
nicht vorge
weiter hielt
da wurde w
damit es ge
hoffen, daß
— Ein
der biesige
krone ab.
als Kurj na
die Erzhier
stifeten Ge
Nach einer
Alfred Gön
Muskstücke
von Fräule
weiden St
eine ebenf
schlehtend
Mandolin
line, Mand
nummer b
Fräulein
Vorträge w
mehr kam
trotzdem se
„Im Lande
Diese Grup
einstudiert
wohlverdier
schuf aber
und 2 Ana
Ein Quett
Jönchen u
reiche Bef
waren. Ein
Programm.
die Rollen
Stück auch
wieder einr
War das K
Sinne, so b
Erfolg, sob
größeren
das in alle
— Bel
Postsendung
der Postfor
senders, je
genau zu k
eine Spur
höhem Str
züglic des
Postkarte 2
Von falsche
lung im
hat jetzt g
Jedenfalls
Eindruck, u
der einen
Vermerkt

13 Groschen, die Meße 3 Groschen 3 Pf., das Mäßchen 10 Pf., das halbe 5 Pf. Zollbereiter, Amtsfrohnen und andere werden zur Unterdrückung der Unterschleife bestellt. Der Faktor der Amtsalzniederlage Lehmann und Amtschösser Kotte gaben zwar das Versprechen, daß durch Errichtung der Amtsniederlage der Stadt kein Schaden geschehen solle, die Stadt erkannte aber die Nachteile sofort und bat, aber vergeblich, um Aufrechterhaltung ihrer Rechte. Hinter der Amtsniederlage stand der Amtsdruk, der der Stadt versagt war. 1668 behaupteten Seifersdorf und Paulsdorf, vom Salzkauf befreit zu sein, da sie ihren eigenen Salzwagen gehabt, der das Salz in Dresden von der dortigen Hauptsalzkaße geholt hätte. 1668 und 1669 kämpft Dippoldiswalde für sein Recht und 1670 werden die Amtsdorffschaften an die Stadt gewiesen. 1678 beschwerten sich Viertel- und Handwerksmeister samt Bürgerschaft beim Räte, daß, obwohl die Stadt zum freien Salzschanck berechtigt und die Dorffschaften zur Erholung des Salzes verpflichtet sind, das Salz fässerweise durchgeht und der Stadt das Einkommen davon entzogen wird, und es sogar vorkommt, daß in der Stadt gar kein Salz zu bekommen ist. Der Rat erwidert hierauf: „Weilen das Amt allhier die Salzniederlage hat, ist daselbst wider die Abfolgung des Salzes uf die Dörfer protestieret worden.“ Aller Widerspruch aber war vergeblich. 1682 kostete der Scheffel 2 Taler 6 Groschen, das Faß (2³/₄ Scheffel) 6 Taler 4 Groschen, 1685 der Scheffel 1 Taler 20 Groschen, das Faß 5 Taler 1 Groschen. Thomas Barth, Richter zu Possendorf, führte 1686 einen freien Salzschanck und hatte das Recht des Ausschanks von Bier, wofür er jährlich 30 Groschen in die Amtskasse erlegen mußte. 1698 wird der Salzpreis, der vorher eine Erhöhung erfahren hatte, auf 2 Taler für den Scheffel festgesetzt. Da der Salzunterschleif bedeutend geworden war, wurde 1699 bestimmt, daß den Paschern nicht bloß das Salz, sondern auch Pferd und Wagen genommen, die Fehler mit 10 Talern bestraft werden sollten. 1705 erließ das Amt eine Bekanntmachung, nach welcher die Salzdurchfuhr aus Brandenburg nach Böhmen durch Dippoldiswalde verboten wurde, weil es mit Wittenberg, Torgau, Mühlberg, Meissen, Schandau zu den Städten gehörte, in denen sich Niederlagen der Hauptsalzkaße befanden. 1715 ist Dippoldiswalde nicht mehr unter den Städten der großen Niederlagen, sondern Pirna wird statt seiner genannt. 1764—1774 betrug der Salzpreis für das Faß 7 Taler 12 Groschen.

Nach dem städtischen Grundgesetz sind 1645 Seifersdorf, Malter, Paulsdorf, Paulshain, Spechtritz, Delsa, Oberkarsdorf, Ulberndorf, Oberfrauendorf, Reinholdshain, Oberhäsllich, Wendischkarsdorf und Ruppendorf verbunden, ihren Salzbedarf bei der städtischen Salzstelle zu decken. Eigene Verkaufsstellen zu halten, oder Salz von der Hauptkaße unmittelbar zu beziehen, war verboten. — Die Salzniederlage hatte ihre Stelle eine Zeitlang im Erdgeschoß des Rathhauses, später in einem Hause am Markte. Der letzte Salzschanck befand sich am Kirchplaze im jetzigen „Amtshof“; der letzte Verkäufer hieß Haartig (s. Seite 19 unten). Uns älteren Dippoldiswaldern ist er durch seine sprichwörtliche Grobheit in Erinnerung. Der Salzschanck wurde endlich eingezogen und der Salzverkauf den Kaufleuten und Krämern freigegeben.

und Eisenbahnbeamten angehören, beschlossen, so
fort aus der Reichsgewerkschaft auszuschneiden. Der
geschäftsführende Vorstand soll alle Vorbereitungen zum
Anschluß an die in Aussicht stehende Gründung einer

und wanderte in der Nacht zu
meter, um in der Druckerei zu
Semikolon durch ein Komma erste

Jahr-, Vieh- und Wochenmärkte.

Der Stadtheilige war Laurentius, dessen Kalendertag auf den 10. August fällt. An diesem Tage wurde zu seiner Feier die große Kirchmesse gehalten, wozu nach dem Gottesdienste Verkäufer den Eingepfarrten ihre Waren auslegten. Aus diesen Anfängen entstand der Laurentiusmarkt, der am 1. Sonntag nach dem Laurentiustage gehalten wurde, und zu welchem sich auch die Nichteingepfarrten einfanden. Die Jahrmärkte dauerten anfänglich 1 Tag (Sonntag), später 2 Tage an. Der Jahrmarktsdienstag fügte sich später an, doch war er für auswärtige Händler, sogar nicht einmal für alle hiesigen Handwerke offen. Den Schuhmachern war der Jahrmarktsdienstag mit der Begründung verboten, daß sonst fremde Handwerker das gleiche Recht begehren könnten. 1559 wollten die Schuhmacher von Dippoldiswalde die auswärtigen Zunftgenossen vom Markte ausgeschlossen wissen, da selbe aber schon angereist waren, wurde ihnen „für diesmal noch“ der Verkauf gestattet. Aber auch später sind fremde Schuhmacher anwesend. Eine Sicherstellung oder Festlegung des Laurentiusmarktes soll am 18. Oktober 1505 durch Sigismund von Maltitz den älteren erfolgt sein. Aller Verkauf geschah nach Dippoldiswalder Maß und Gewicht, welches erstere 1569 Erwähnung findet. Im Anschluß an den Laurentiusmarkt wurde schon im Mittelalter Viehmarkt gehalten. Donnerstags vorher war Käsemarkt. In den Wochenmarkttagen der Fastenzeit fanden außerdem Roß- und Viehmärkte statt. Der Ertrag aus den Stättgeldern der beiden Jahrmärkte für die Stadtkasse betrug 1628 6 Schock 49 Groschen 2 Pf. Die Viehmärkte sind mehrfach verlegt worden und fielen zuletzt auf den 19. März und 12. Oktober. Zu den Märkten ging es lebhaft zu. Die Bauern aus dem Gebirge in ihren Trachten, Bürger in modischen Kleidern, soweit es die Kleiderordnung zuließ, wogten durcheinander. Die städtische „Garbude“, d. h. die beförderungsfähige Garküche des Rates, welche vermietet wurde, war aufgestellt und allerlei Dünste entstiegen ihr von dem am Spieße gebratenen Fleisch. Ausschreier, Zahnzieher, Händler ließen ihre Anpreisungen durch die Menge schallen und Kasperle ergötzte die Menge mit seinen derben Späßen. Dazwischen das Blöken der Rinder, das Wiehern der Pferde, welche den Käufern vorgeführt werden. Der Marktplatz reichte nicht aus, die Buden aufzunehmen und Herren-, Schuh- und Wassergasse waren damit besetzt. Am heutigen Kirchplatz bis zur Pforte breitete sich der Topfmarkt aus, wo die Händlerinnen in hölzernen Häuschen saßen und die von ihren Männern gefertigten Töpfe und Spielwaren ausboten. Am 2. August 1769 werden auf Gesuch des Rates der Stadt zwei Flachsmärkte bewilligt. Sie fielen auf Donnerstag nach Lätare und Donnerstag nach dem 2. Advent. Der erste Flachsmarkt am 14. Dezember 1769 war sehr gut und auch von Handwerkern besucht. Letzteren durfte jedoch die Auslegung und der Verkauf ihrer Waren nicht gestattet werden. Um 1814 hatte der Flachsmarktbesuch wesentlich nachgelassen. Eifersüchtig wachte die Stadt über dem Marktrechte und, als Tharandt ein Markt bewilligt werden sollte, erhob der Rat dagegen Einspruch, als schädigend für die eigenen Märkte. An jedem Sonnabende

in der Nacht zu Fuß an die 10 Kilo-
der Druckerei zu veranlassen, daß das
sch ein Komma ersetzt werde.

** Doppelselbstmord in Ewinemünde. In einem
Hotel in Ewinemünde wurde ein Doppelselbstmord
verübt. Der Oesterreicher Rudolf Gerlach erschoss sich

wurde Wochenmarkt gehalten. Solange der Marktwisch an der Rathhaus-
ecke steckte, war es anderen als Bürgern untersagt, einzukaufen. Es
durfte auch niemand zum Wiederverkaufe, sondern nur soviel erwerben,
als er für seinen Haushalt bedurfte. Wer als Wiederverkäufer in der
Marktzeit kaufte, dem sollte die Ware weggenommen werden. Bauern,
die Obst, Gemüse oder Getreide zu Markte führten, sollten ihre Erzeug-
nisse nicht zur Erzielung eines höheren Preises bei einem Bürger ein-
setzen oder aushökern, d. h. im Gehen von Haus zu Haus veräußern.
Im Mittelalter war es üblich, daß der Stadtknecht (Gerichtsdienner) am
Brunnen beim Rathhause mit lauter Stimme ausrief, was den Fremden
während des Marktes, so lange der Wisch steckte, verboten war. Nach-
dem dies außer Gebrauch gekommen, wurde es 1678 wieder eingeführt.
Neben den Wochenmärkten gab es noch Fastenmärkte, über die nichts
bekannt ist. 1892 wurde der Versuch gemacht, die Wochenmärkte neu
zu beleben. Sie gingen aber bald wieder ein.

In den Gasthöfen zum „Roten Hirsch“ und „Goldnen Stern“ herrschte
starker Verkehr. Handelsgeschäfte wurden abgeschlossen und Leihkauf
getrunken, denn zum Jahrmarkt wurde der Empfehlung wegen ein guter
Tropfen verzapft. Der „Musikinstrumentalist“ Jeremias Weber spielte
eins auf. Schwertschlucker und Feuerfresser traten auf. Die Karten
klickten, die Frauen kreischten. Entstand ein Streit, so flogen die Zinn-
kannen an die Köpfe. Dann erschien der Stadtknecht und führte die
Uebeltäter in des Rats Gewahrsam, d. h. ins Gefängnis im Obertor. An
den Hauptmärkten wurden Ober-, Niedertor und Pforte mit besonderen
Wächtern besetzt, welche zusammen 18 Groschen erhielten. Jeder Markt
wurde durch den Glöckner gegen 2 Groschen Gebühren ein- und ausge-
läutet. Der Rathhausmann sagte nach altem Gebrauche an der Wasser-
bütte bei der Rathausecke für 6 Groschen die Marktstunden an. Gegen
6 Groschen Gebühr gab der Stadtschreiber die Brettzeichen als Anweisung
der Stände aus, während 3 Rathsherren für 24 Groschen das Brett- oder
Standgeld einsammelten. Schließlich hatte der Ratsknecht (Büttel) das
Rathaus gegen Entlohnung von 2 Groschen zu kehren. 1836 wurden
Getreidewochenmärkte eingeführt, deren erster am 5. März stattfand.
Er hatte einen befriedigenden Verlauf, da 347 Scheffel zum Verkaufe
gelangten. Diese Märkte hatten anfänglich starken Zuspruch, der sich
allmählich verminderte, bis sie völlig einschlichen.

Geleitsstraßenrecht.

Die sogenannten Hohen Landstraßen sind solche, welche, als viel-
befahrene, das sogenannte Geleite, eine Straßenabgabe einbrachten, z. B.
die Straße von Dresden über Dippoldiswalde nach Frauenstein und
Böhmen, von Pirna und die von Böhmen über die Stadt nach Freiberg.
Wer diese Verkehrswege mit Wagen besuhr, hatte 1 Groschen, mit Vieh
betrieb aufs Stück 2 Groschen, mit Schiebock benutzte, 3 Pfennige zu
entrichten. Befreit waren die Einwohner aller Bergbau betreibenden
Orte, wie Naundorf, Sadisdorf. Diese Bestimmung entstammte dem
Freiberger Stadtrecht, welches Dippoldiswalde angenommen hatte. Dort

An der
Haupt-
fahr 40

zesses.
burg, f
nachdem
dung
Person
Erzberg
richt v

furt w
der Sch
aufruh

Bahnun
vom S
Zuchtth
nach de
tionstri
archistis

Sohn.
die Ern
nial-Be
in Bad
Der Tä
benslän

* 10
in Paris
die 1-Cer
stammt au
vermacht
und die
zugunsten
ist mit 35
10 Millio
Frank S

* De
richtet: B
gabe für
Mädchen
und auch
erfuhr da
chens ein
leckermäu
noch etwa

* Die
das Ver
hebtlich an
ehemals,
Kokotten
stehen die
Leute, die
dessen ist
getreten,
vor dem
Bürger,
und Alern
Hofstaates
Beamten,
Apanage
dies noch

läuft sie: „Welch man wonet uf dem gebirge“ = im Bergbaubezirke, „daz in dise munce und in stat gehort, der ist zu rechte zolvri.“ Die Abgabe wurde an dem Ober- oder Niedertor, bezw. an der Pforte eingenommen, wo Geleitseinnehmer hausten. Von Wagen und Schiebeböcken empfing das Amt den 3. Teil, die Stadt zwei Dritteile, das Amt vom Vieh das Ganze. 1658 betrug die Einnahme des Amtes aus dem Geleite nur 11—14 Gulden. Die Einnahme der Stadt aus dem Geleite ist in der Rechnung 1627—28 in den Erträgnissen von der Stadtwage, dem Tanzboden und vom Torhause, welche nur eine Höhe von 3 Groschen hatte, mit enthalten, war also nicht bedeutend. Nach Verdoppelung der Geleitsabgabe war 1822 zu entrichten: 2 Groschen von einem Rind oder Pferd, 6 Pfennige von einem Schweine, Kalb oder Schöps, 2 Groschen von einem beladenen vierspännigen, 1 Groschen 6 Pf. von einem beladenen dreispännigen, 1 Groschen von einem beladenen zweispännigen und 6 Pf. von einem beladenen einspännigen Wagen, 3 Pf. von einem Schiebock. Man fuhr dann aber, um die Abgabe zu vermeiden, wenn es möglich war, über die Dörfer der Umgebung, wobei auch vielfach der Unterschleif mit Salz getrieben wurde, was im Falle der festgestellten Uebertretung Amtsstrafe nach sich zog. Das hieß das Geleit umfahren. Die Straßen notdürftig im Stande zu halten, war Vorteil der Geleitsstelle, doch war viel Wert darauf durchaus nicht gelegt. An Hohlwegen mußte der auffahrende Wagen warten, bis der herabkommende vorüber war. Auf ebenen Flächen führten oft 2 bis 10 Gleise nebeneinander. Man fuhr eben, wo man am besten fortkam, ohne Rücksicht auf Wiese und Feld. Da ein starker Verkehr mit Dresden stattfand, wo man die Wochenmärkte beschickte, gab es dort bereits 1583 eine Dippoldiswalder Gasse. Ebenso wird im selben Jahre die gleichbenannte Straße erwähnt, welche über Räckniß führte. Des Bergbaues wegen war auch der Verkehr nach Freiberg lebhaft. Gehörte doch im Mittelalter schon Reichstädt zur Freiburger Pflege, und Bäcker und andere Handwerker führten Waren in die Bergstadt. Auch Eisen von Gottleuba und aus dem Hammerwerke zu Schmiedeberg wurde vom Dippoldiswalder Fuhrmann dahingeführt. Die anliegenden Dörfer hatten die Geleitsstraßen zu bewachen, z. B. die von Reinholdshain, Oberhäsllich und Wendischkarsdorf, die Dresdner Straße am Dresdner Markte. Es läßt dies und andere Wahrnehmungen auf die große Straßenunsicherheit schließen. Als besonders gefährlich galt die Straße im „windischen Holze“, d. h. der Wendischkarsdorfer Heide bei der Teichmühle, weshalb dort auch die genannte Wache aufzuziehen hatte. Dieselben Bauern hatten auch die Straße auszubessern und von gefällttem Holze Bohlenwege dort herzustellen, wo die Wagen zu versinken drohten. Auf dieser Straße ritt der „Trometen- und Postreuter“, welcher den schriftlichen Verkehr zwischen Dresden und Dippoldiswalde vermittelte, die Neuigkeiten überbrachte und gern gesehen war. Der Rat gab ihm daher auch ein Neujahrsgeschenk von 29 Groschen 6 Pfennigen. Später verkehrte hier die gelbe Postkutsche und Wagen, Wicke und andere alte Postillone bliesen auf ihrem Posthorn die alten Lieder, wie: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtelein hinaus . . .“

13 Groschen, halbe 5 Pf. drückung der Lehmann und Errichtung der Stadt er um Aufrech der Amtsdru und Paulsdor wagen gehabt geholt hätte. 1670 werden schweren sich Rate, daß, Dorffschaften weise durchg es sogar vor Der Rat er hat, ist daselb worden.“ 2 Scheffel 2 T 1685 der So Thomas Ba schank und 30 Groschen der vorher festgesetzt. 1699 bestimm und Wagen 1705 erließ fuhr aus wurde, weil zu den Städ befanden. großen Nied betrug der Nach d Paulsdorf, frauendorf, dorf verbund Eigene Ver mittelbar zu Stelle eine einem Hau am Kirchplat (s. Seite 19 sprichwörtlich eingezogen u geben.